Donnerstag, 7. April 1927. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
66. Jahrgang. Nr. 80.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.
Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.
Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.
Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.
Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Verwilderung der Aufständischen in Schlesien.

Selbst geschaffene Plagegeister.

Wir lesen in der „Rzeczpospolita“:

„Die Verwilderung der schlesischen Aufständischen, die sich mehrenden Terrorakte, die Ertötung aller freien politischen und sozialen Gedankenregungen und die täglichen Gewalttaten der Aufständischen am lebendigen Körper des schlesischen Volkes haben schon jedes zulässige Maß überschritten. Heute gibt es in Schlesien, ausgenommen ein kleines Häuflein von „Ortssanatoren“, die der Laufbahn nachjagen, keine Meinungsverschiedenheiten mehr. Die gesunde Meinung Schlesiens, die durch die Gewalttaten aus dem Gleichgewicht gebracht ist, bittet nicht die Zentralregierung, sondern sie verlangt von ihr, daß sie dem Zustande, der in den normalen europäischen Verhältnissen ein Präzedenzfall ist, ein Ende setzt. In dieser mächtigen Welle des wachsenden Protestes klingt die Note der Warnung mit.

Die Bevölkerung mahnt die Regierung daran, daß sie den in Oberschlesien wütenden Terror, der sich an der Seite der Verwaltungsbehörden entwickelt, unterdrücken muß, wenn sie nicht haben will, daß das Ausland polenfeindliche Nachrichten verbreitet. (Das Ausland verbreitet gar keine „polenfeindlichen“ Nachrichten, wenn es nur die Wahrheit schildert. In Oberschlesien geschieht so ungeheuer viel, daß es gar nicht nötig hat, „polenfeindliche“ Nachrichten zu verbreiten. Die Aufständischen und Westmarkenvereinler sorgen dafür, daß das Ausland schon genug hat, wenn es nur die nackten Tatsachen hört, als da sind: Banditenüberfälle, Gummiknüppelattentate, Verprügelung von Frauen, Kindern und alten Leuten, Ueberfälle auf Wehrlose, Bombenattentate usw. Bei solchen Vorkommnissen hat kein Mensch nötig, aufzutragen, — die objektive Wahrheit genügt, um der Welt zu zeigen, wie wunderschön es in Oberschlesien aussieht. Red. Pos. Tagebl.)

Die Terrorakte verbergen keine Aufklärungen des Herrn Wojewoden, der leider seinem hohen Amte nicht gewachsen ist. **Die heutigen Zustände in Schlesien haben das mexikanische Muster um Kopfeslänge übertroffen. Der Banditismus treibt nicht verstohlen sein Werk in den Gassen, sondern ist auf die breite Straße ans helle Tageslicht getreten. Statt der überzeugenden Kraft der Worte herrscht die Keule, statt des freien Meinungsaustausches die Gewalt, statt des freien politischen und sozialen Lebens die niederste Stufe von Terror und die Herrschaft der brutalen Faust.**

Die maßgebenden Stellen sollten darauf achten, daß nicht Namen, die aus dem Wortschatz der früheren Teilgebietsstaaten geschöpft sind, zum Synonym der Verwaltungsbehörden werden.

Und nun ein neues Beispiel für die Entartung der Aufständischen, die nur zu sehr auf übermächtige Protektion vertrauen: In Chorzów sollte eine Abgeordnetenversammlung für Mitglieder und Freunde der Christl. Demokratie stattfinden. Wie daraus zu ersehen ist, sollte diese Versammlung exklusiven Charakter tragen. Trotzdem drang kurz vor Beginn eine Bande uniformierter Aufständischer in den Saal. Woher sie kamen, klärte sich bald auf: das Kommando des Aufständischenverbandes hatte nämlich für den Nachmittag desselben Tages eine Mobilisation seiner Mitglieder im Kreise Kattowitz angeordnet. Um einzelnen Mitgliedern des Verbandes, die sich mit dem Vorgehen der Führer nicht solidarisierten, und eventuell dem Befehl nicht Folge leisteten, dies unmöglich zu machen, nahm man in den Mobilisationsaufruf die Warnung auf, daß mit den Widerspenstigen bei den Grubenreduktionen abgerechnet würde. Darin trat das wahre Antlitz des Aufständigenverbandes zutage. Nicht nur, daß er der Bevölkerung gegenüber die Methode der Gewalt anwendet, er greift auch zu Repressionen gegenüber seinen Mitgliedern. Die Aufständischenbehörden vertrauen offenbar so sehr auf die Obhut des Wojewodschaftsamtes, daß sie nicht davor zurückschrecken, die Widerspenstigen damit zu bedrohen, daß sie ihnen die Arbeit nehmen. Im ganzen wurden ungefähr 400 Mann mobilisiert. Ein Teil dieser Truppe wurde in Schützenketten an den Wegen aufgestellt, die nach Chorzów führen, und man ließ die Straßenausgänge besetzen, **um die Einfahrt des Abg. Korfanty unmöglich zu machen, der auf der Versammlung ein Referat halten sollte.** Die übrigen drangen mit Gewalt, wie schon vorher erwähnt, in den Saal ein. **Wenn nicht Takt und Mäßigung der Organisatoren gewaltet hätten, wäre ein Blutvergießen unvermeidlich gewesen.** Was dann im Saale und nach dem Verlassen des Saales geschah, das läßt sich einfach nicht beschreiben. Wie die einmütige Meinung der Ortsbürger lautet, hat man in Chorzów **ähnliches nicht gesehen und auch nicht daran gedacht, daß unter polnischer Herrschaft so etwas passieren könnte. Ob die Polizei im Sinne der erhaltenen Befehle handelte, hat sich noch nicht feststellen lassen. Jedenfalls läßt ihr Verhalten nicht nur viel zu wünschen übrig, sondern zeugt vielmehr von einer geradezu beispiellosen Unfähigkeit.“**

Das Blatt schreibt weiter: „Die „Polonia“ fragt mit Recht, wo wir denn eigentlich leben, was das alles bedeute, wo die Verwaltungsbehörden seien, und wie lange noch die Regierung die Vertierung dulden wolle. Das schlesische Volk ruft Warschau laut entgegen: **„Jetzt ist's genug! Sorget dafür, daß sie umkehren, so lange es noch Zeit ist.“** Ganz laut und deutlich kann man hören: **So lange es noch Zeit ist!“**

*

Wer Sturm sät, wird Sturm ernten, so sagten wir schon seinerzeit, als die Aufständischen, die berüchtigten Ueberfallkommandos, in der Zeit der oberschlesischen Abstimmung ihre wüste Herrschaft auf Anraten des Herrn Korfanty angetreten hatten. Damals nannte Herr Korfanty die gleiche Tätigkeit keinen Terror, weil sie gegen die Deutschen ging! Damals nannte man diese Greueltaten Patriotismus! Wir wissen, daß das Schicksal und die ausgleichende Gerechtigkeit immer ihre Schritte nach ewigen Gesetzen lenken, und wir wissen, daß alles Unrecht, mag es auch noch so sehr in den Mantel des Rechts gehüllt werden, schon auf Erden einen Rächer findet. Damals wurde unsere kühle Feststellung als Polenfeindlichkeit verschrien. Wir haben den Aufständischen, ebenso wie den Okazisten, die wahre Staatsgesinnung immer abgesprochen, denn wer mit Gewalt und Terror herrschen will, der zeigt, daß seine Herrschaft auf sehr morschen und angefaulten Füßen steht. Damals herrschte Herr Korfanty noch als unumschränkter Fürst der Oberschlesier, und vor seinem Throne stand die symbolische Kuh und der Topf mit Honig. Noch stehen uns die herrlichen Worte vor Augen, wie schön es die Oberschlesier haben würden, wenn sie erst im Arme der liebenden Mutter ruhten. Wir haben wahrlich den Oberschlesiern diese Liebe von ganzem Herzen gegönnt, denn in der Zeit, da der preußische Stiefel noch dort unten regierte, hatten die armen Waisenkinder gar Fürchterliches auszustehen. Sie hatten keine Arbeit, keinen Verdienst, keine Wohnung über dem Kopfe, ihre Frauen gingen betteln und ihre Kinder desgleichen. Die preußische Knute aber schwang die grimmige Junkerfaust, und nützte den armen Oberschlesier aus.

Ach, wir gönnten diesem armen, von den Preußen gequälten Lande, so von ganzem Herzen bessere Zeiten, in denen Milch und Honig fließt, da jeder sein Haus und jeder, auch der Aermste, seine Kuh im Stalle habe und sein berüchtigtes Fleisch im Topf. Wir haben die Kreuzung zwischen Korfantys Kuh und einem Ochsen erlebt, und wir sahen die „rächende Göttin“ der aufständischen Begeisterung über diese gepeinigte Erde rasen. An der Spitze Herr Korfanty mit seinen Mannen.

Nun weht der Wind vom Osten her, und der Marsch geht in umgekehrter Richtung. Es stürzen die olympischen Götter von den Thronen, und die eigene Garde steht gegen den einstigen Götterfürsten auf. Im Staub liegt aller Glanz — und das Versprechen hat sich grinsend in einen Winkel verzogen. Uebriggeblieben ist nur die vertausendfachte Not, das Elend, die Sorge um Leben und Sicherheit, die Angst vor Mord und Totschlag. Es ist kein grober Unfug, wenn wir diese Wahrheiten hier aussprechen, denn ausgesprochen müssen sie sein. Gewiß, bei den Preußen war es furchtbar schlecht — grausig zertrat der Stiefel die armen Pflänzchen — aber heute leuchtet die „Gloriole“ **der Aufständischen und des Westmarkenvereins.**

Wahrlich, wir wünschen dem armen, gepeinigten Lande, das so unendlich reich ist, bald den Zustand, den es ersehnt. Herr Korfanty und seine ehemaligen Taten sind vorbei. Auch diese Bojówkas werden versinken im Rauschen der Zeit, und die Hoffnung, die den ehrlichen und gerechten Menschen nicht betrügen kann, sie wird auch diesem Stückchen Erde einmal die wirkliche Sonne des Friedens schenken. Es gibt eine ausgleichende Gerechtigkeit. Ohne Schadenfreude sei es festgestellt, — **zur Lehre für die, welche das auch heute noch nicht glauben wollen.**

Die Paßgebühren.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 31 vom 1. April wird von den Ministern des Innern und für die Finanzen eine neue Verordnung über die Paßgebühren veröffentlicht, die sich eigentlich durch nichts weiter als durch einige redaktionelle, sachlich kaum in Betracht kommende Aenderungen von der bisher gültigen **Verordnung vom 22. Dezember 1925 unterscheidet.** Der gewöhnliche **Paß kostet nach wie vor 500 Złoty,** die Paßermäßigungen für Kaufleute und Industrielle betragen wie bisher 25 Złoty, und nach wie vor wird der Paß nur erteilt auf Grund einer Bescheinigung der Handelsabteilung der Wojewodschaft, die im Einvernehmen mit dem Delegaten des Finanzamts erteilt wird, daß die Reise notwendig ist. Die ermäßigten Pässe zu 20 Złoty an junge Leute, die studienhalber ins Ausland verreisen wollen, an unbemittelte Kranke usw. werden gleichfalls unter den bisherigen Bedingungen erteilt, d. h. nach wie vor brauchen sie die Bescheinigung zweier Minister, daß die Ausreise notwendig ist.

Der einzige Unterschied ist nur, daß in sachlich nicht in Betracht kommenden Paragraphen der neuen Verordnung die Verwaltungsbehörden 1. Instanz, d. h. die Stadtpräsidenten und Starosten, an die Stelle der 2. Instanz (Wojewodschaft) treten. Daß die höheren Instanzen aber nicht ausscheiden, geht aus dem Vorstehenden hervor.

Die Bemühungen des Verbandes der Industriellen, der durch seinen Vorsitzenden, den Abg. Wierzbicki, mit schlagenden Gründen die Schädlichkeit der jetzigen Paßbestimmungen für das Erwerbsleben sowohl wie für den Staat nachwies, waren also ebenso vergeblich wie die Intervention des Innenministers Sławoj Składkowski. Der Herr Finanzminister beherrscht nach wie vor die Stunde. Die chinesische Mauer bleibt.

Zwei Offiziere wegen Spionage erschossen.

Das Ende des Thorner Prozesses.

Thorn, 5. April. (Pat.) Die im Militärgericht geführte Verhandlung gegen die Oberleutnants Urbaniak und Piątek wegen Verrats militärischer Geheimnisse an einen benachbarten Staat hatte auf Anordnung des Gerichts geheimen Charakter. **Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zur Degradierung, Ausstoßung aus dem Heere, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zum Tode durch Erschießen mit der Bestimmung, daß Urbaniak zuerst erschossen werden sollte. Der Korpskommandeur bestätigte das Urteil. Die Verteidiger reichten beim Staatspräsidenten ein Begnadigungsgesuch ein, aber um 6 Uhr nachmittags kam die Nachricht, daß der Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe. So wurde denn auf einem der Forts das Urteil vollstreckt.**

Thorn, 5. April. (A. W.) Die Verhandlung gegen die Oberleutnants Urbaniak und Piątek nahm einen ruhigen Verlauf. **Die Angeklagten waren geständig, wollten aber keine näheren Informationen über den Verrat erteilen.** Urbaniak verhielt sich die ganze Zeit ruhig, nur Piątek verlor gegen Schluß der Verhandlung die Selbstbeherrschung und flehte das Gericht um eine milde Strafe an. Beide Angeklagten haben an ihre Familien Abschiedsbriefe gerichtet, in denen sie für das begangene Unrecht um Verzeihung bitten. Piątek verabschiedete sich von seiner Verlobten, Wanda Piekarska, und bat darum, daß die Familie, die bei der Verhandlung nicht zugegen war, herbeigeführt werden möchte. Urbaniak verabschiedete sich von seinem Bruder, der zur Verhandlung nach Thorn gekommen war.

*

Vom Grenzwehrkorps.

In polnischen Blättern wird behauptet, das Innenministerium sei ferner der Ansicht, daß das Grenzwehrkorps die Zollwehr im westlichen Grenzgebiet ablösen müsse, während das Finanzministerium der Kosten halber sich dem widersetze. Man versichert, daß die Angelegenheit der Besetzung der Westgrenze durch das Grenzwehrkorps demnächst entschieden werden solle.

Subtile Außenpolitik.

Wir möchten im Nachfolgenden auseinandersetzen, welch ein außerordentliches Fingerspitzengefühl die heutige Außenpolitik Polens erfordert, wobei wir vorausschicken wollen, daß es sich glücklich trifft, daß gerade jetzt wieder ein Augenblick gekommen ist, in dem die größten Anforderungen an die kaltblütige Ueberlegung und Geschicklichkeit des Außenministers Zaleski gestellt werden. Um die ganze Schwere der Veränderung der Konstellation im Osten zu erkennen, muß man sich die Verhältnisse von vor knapp fünf Jahren vor Augen halten. Die französische Barrierenpolitik im Osten Deutschlands schien damals ihren größten Triumph zu feiern. Im Südosten war die Kleine Entente auf deutschfeindlicher Grundlage zustande gekommen, zu der sich die Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien zusammengetan hatten, die alle mehr oder weniger an Frankreich gebunden waren und ihre Richtschnur von Frankreich erhielten. Die Kette gegen Deutschland sollte aber noch vollkommener gemacht und Polen als besonders mächtiges Glied in sie eingefügt werden. Aber weder die Tschechoslowakei, die damals noch wenig freundliche Gefühle gegenüber Polen hegte, noch auch das ebenso russenfreundliche Südslawien wollten es auf sich nehmen, durch eine engere Vereinigung mit Polen einen Teil des Hasses auf sich zu nehmen, der zu jener Zeit, in der noch der russisch-polnische Krieg nachwirkte, von Rußland den Polen gewidmet wurde. So nutzte auch der Besuch nichts, den damals Marschall Foch in eigener Person in Warschau und den Städten der Kleinen Entente abstattete. Die um Polen vermehrte Kleine Entente ließ sich trotz des heißen Wunsches Frankreichs nicht durchsetzen.

Nun hat die Zeit das ihrige getan. Zwischen Frankreich und Deutschland bahnte sich, nachdem die Regierung Poincarés gegangen war, ein Ausgleich an, der auch die Rolle Polens als „östlichen Gendarmen“ gegen Deutschland weniger dringend erscheinen ließ. Und die Kleine Entente wurde infolge der auseinanderstrebenden Ziele der einzelnen Staaten stets mehr gelockert und hat heute so gut wie völlig ihren Sinn verloren. Der Schwerpunkt auf dem Balkan hat sich stets mehr nach Rom hinverlegt, und Italien ist aus der anfänglichen Kokettiererei mit Sowjetrußland durch sein Freundschaftsverhältnis zu Rumänien in eine Art Gegnerschaft zu Rußland geraten, als es die Zuerkennung Beßarabiens an Rumänien offiziell anerkannte. Rumänien aber ist der Bundesgenosse, und zwar der wichtigste Bundesgenosse Polens. Polen aber will unter keiner Bedingung in eine Gegnerschaft zu Rußland geraten, wovon übrigens die Aufträge, die der neue Gesandte Polens in Moskau, Herr Patek, erhalten hat und die im Abschluß eines Neutralitätsvertrages und Sicherheitsvertrages, sowie eines Handelsvertrages mit Rußland gipfeln. Man sieht, welcher Geschicklichkeit es hier von seiten des polnischen Außenministers bedarf, um hier die entstandenen Gegensätze zu versöhnen und es weder mit Rumänien noch mit Rußland zu verderben, und die Subtilität, die hier verlangt wird, ist noch schwieriger geworden durch die gefährliche Feindschaft, die wegen der albanischen Ansprüche Italiens zwischen Italien und Südslawien entstanden ist, die das Bild auf dem Balkan noch mehr verwirrt und auch Polen natürlich nicht gleichgültig lassen kann.

Noch verwickelter haben sich die Verhältnisse im Baltikum gestaltet. Auch hier schien anfänglich die französische Barrierenpolitik gegen Deutschland durchaus erfolgreich. Sie traf sich hier sogar mit den Absichten des Marschalls Piłsudski, der damals als Stabschef aus seiner gegen Rußland, als gefährlichsten Feind Polens, gerichteten politischen Tendenzen gar keinen Hehl machte (Piłsudski hat seitdem ebenfalls eine starke Aenderung in seinen politischen Tendenzen gegenüber Rußland durchgemacht). Der französische Plan ging dahin, aus den Baltenstaaten einschließlich Polens einen Block zu zimmern, der jeden Augenblick als Werkzeug gegen Deutschland benutzt werden könnte. Im Jahre 1922 kam dieser Block auf dem Papier auch wirklich zustande. Das finnländische Parlament aber hat sich strikt geweigert, diesen Pakt von Warschau gutzuheißen, und so ist er niemals zum wirklichen Leben erwacht. Uebrigens hat auch Litauen keine Lust, sich an einem derartigen Block zu beteiligen, einmal aus Aerger über Polen (wegen der Wegnahme Wilnas), dann weil dieser Block von den Franzosen zwar als ein gegen Deutschland gerichteter, von Piłsudski und seinem Anhang aber auch als eine Sicherung gegen Rußland aufgefaßt wurde. Litauen aber unterhält seit der Annexion Wilnas möglichst gute Beziehungen zu Rußland, die zuweilen fast an Unterwürfigkeit grenzten.

In Polen hat man sich nur sehr schwer damit abfinden können, daß dieser Baltenblock scheitern sollte, und fast alljährlich haben bald in Riga, bald in Warschau oder Helsingfors Konferenzen der baltischen Minister (mit Ausnahme des litauischen) mit dem jeweiligen polnischen Außenminister stattgefunden. Einen Erfolg haben sie nicht gehabt. Neue Hoffnung für Polen tauchte auf, als Lettland und Estland einen sehr weitgehenden Bündnisvertrag abschlossen. Die kühnen Erwartungen gingen dahin, daß es diesen beiden Ländern gelingen möge, Litauen an sich heranzuziehen und, da damals die Beziehungen Lettlands und Estlands zu Polen überaus freundlich waren, auf diesem Wege doch noch einen Baltenbund, sei es auch ohne Finnland, herbeizuführen.

Als nun wegen der unveränderlich aufrecht erhaltenen Ansprüche Litauens auf Wilna sich diese schöne Hoffnung immer weiter in den fernen Horizont hinein verflüchtigte, entstand eine neue zeitgemäßere Idee in Polen. Da Rußland nicht dem Völkerbund angehörte, so war in Rußland die Idee eines „Ost-Locarno“ als Konkurrenz oder Ergänzung zu dem West-Locarno aufgetaucht, die Tschitscherin recht geschickt lancierte. Es sollten mit den verschiedenen Staaten Neutralitäts- und Nichtangriffsverträge mit Rußland abgeschlossen werden, in dem sich die Vertragspartner verpflichten, sich gegenseitig nicht anzugreifen und den Gegnern der vertragschließenden Staaten nicht zu Hilfe zu kommen. Streitfälle sollen vor ein Schiedsgericht gebracht werden. Polen kam nun auf den Einfall, Sonder-„Kollektivverträge“ mit Rußland auf der einen, den Baltenstaaten und Polen auf der anderen Seite abschließen zu wollen. Tschitscherin nannte das vor den Journalisten bei seinem Aufenthalt in Berlin einen Versuch Polens, sich eine Führerstellung im Baltikum anmaßen zu wollen, und Rußland verlangte Sonderverträge mit jedem einzelnen Staate. Wir haben gesehen, daß Rußland seinen Willen durchsetzte, indem es zunächst einen Sondervertrag mit Litauen fertigbrachte, worüber man in Polen außer sich war und sich nun anschickt, einen ähnlichen Vertrag mit Lettland zu vereinbaren, so daß nun auch Polen wohl oder übel gezwungen ist, ebenfalls einen Sondervertrag mit Rußland aufs Papier zu bringen und seinen Kollektivvertragstraum zu begraben.

Und nun kommen wir zu dem für Polen recht unangenehmen Umschwung, den die Konstellation im Nordosten erfahren hat. Wenn auch Polen eine aufrichtige Friedenspolitik gegenüber Rußland führt, so läßt sich doch in Rußland der Verdacht nicht ausrotten, daß England, in dem Rußland nun einmal seinen Feind sucht, und den es nun mit Hilfe der Kantonisten im fernen Osten so empfindlich schadet, Polen gegen Rußland vorschieben wolle. Also arbeitet Rußland mit Hochdruck daran, die Baltenstaaten von Polen abspenstig zu machen. Und allem Anschein nach ist dies gelungen. Siehe die in Form eines Interviews im Warschauer „Robotnik“ veröffentlichten Auslassungen des lettischen Außenministers Ceelens (Pos. Tgb. Nr. 79 v. 6. 4. 27). Zaleski, der polnische Außenminister, hatte kurz vorher, ebenfalls in der Form eines Interviews, gefordert, daß der Sondervertrag mit Rußland, den sich Lettland abzuschließen anschickt, in keiner Weise das innige Verhältnis zwischen Lettland und Estland lockern dürfe. Sehr begreiflich. War doch die ursprüngliche Idee Polens die, daß das vereinte Lettland und Estland den Weg zum polenfreundlichen Baltenbund bahnen müsse. Und was erwidert Ceelens? Jawohl. Wir werden uns annähern. Aber an Litauen! Also dem Feinde Polens! Was gefürchtet werden mußte, ist also eingetreten: die Annäherung an Litauen bedeutet eine Entfremdung in bezug auf Polen, und man begreift also den Aerger, den die Auslassung des Herrn Ceelens in Polen hervorgerufen hat. Ferner sagte Herr Ceelens, es müßten Garantieverträge zwischen den Baltenstaaten auf der einen und Rußland, Deutschland, Frankreich und England auf der anderen Seite folgen. Polen erwähnt er auch nicht mit einer Silbe, worüber man ebenfalls in Warschau sehr empört ist, und gleichzeitig beginnt er tatsächlich geheime Verhandlungen mit Litauen. Von polnischer Seite wurde sogar blindlings behauptet, ein deutscher Diplomat hätte an diesen geheimen Aussprachen teilgenommen, was inzwischen aber von der lettischen Gesandtschaft in Berlin dementiert worden ist. Es hat also allen Anschein, daß sich eine Schwenkung in der Haltung der Baltenstaaten gegenüber Polen auf Grund der lebhaften Betätigung des Herrn Ceelens hin vollzieht. Also auch hier ist die größte Wachsamkeit und feinfühligste Geschicklichkeit des polnischen Außenministers vonnöten. Allerdings dürfen wir auch hier nicht vergessen, daß die Geschehnisse in den Baltenstaaten in stetem Flusse sind, und daß die Stellung des Herrn Ceelens und seiner Regierung absolut nicht felsenfest ist, da sie recht stark von der nationaldemokratischen Partei der Großbauern bedroht wird. Eines läßt sich aber nicht in Abrede stellen, nämlich daß die russische Politik mit Dampfkraft im Baltikum arbeitet, und daß die russische Diplomatie ein nicht leicht zu nehmender Gegenspieler ist. Und wie sehr die Furcht vor Rußland in den baltischen Gehirnen rumort, zeigt eine etwas sonderbar anmutende Andeutung des Herrn Ceelens.

Im gleichen Atem, in dem er von der Notwendigkeit spricht, mit Rußland die freundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten, sagt er, daß der Völkerbund einen kleinen kaukasischen Staat nicht davor habe schützen können, von einem großen Staate verschlungen zu werden. Hiermit meint er Georgien und Rußland. Und man kann diese Auslassung nur dann verstehen, wenn man sie in dem Sinne auslegt: Wenn wir Balten uns nicht sehr freundlich gegenüber Rußland verhalten, dann werden wir von Rußland genau so geschluckt werden, wie es mit Georgien geschehen ist. Und ganz unrecht hat Herr Ceelens mit dieser Ansicht ja wohl nicht!

„Auf den Leim gegangen“.

Die Hetze gegen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

In seinem eigenen Fuchsbau wittert der „Kurjer Poznański“ Fallen, die sich beim näheren Zusehen als harmlose Strohhalme erweisen. Besonders scharf jagt er nach Fuchseisen, die auf dem dornigen Wege der deutsch-polnischen Verhandlungen zahlreich umherliegen sollen. Den Mechanismus einer neuen Falle versucht er in folgenden Ausführungen zu erklären:

„Die aus Berlin kommenden Nachrichten über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen lauten dahin, daß die Verhandlungen über den eigentlichen Handelsvertrag zurückgestellt werden sollen bis zu dem Augenblick, da eine Verständigung in der Niederlassungsfrage erlangt ist. Der Gesandte Rauscher soll entsprechende Instruktionen in Berlin erhalten haben. Andererseits wird in nationalistischen Kreisen weiter Obstruktion gegen die Verhandlungen getrieben. Der Abg. Hergt hat in seiner Stettiner Rede den Abbruch der Verhandlungen zu den Erfolgen der neuen Regierung gerechnet. Diese Nachrichten haben schließlich die amtliche Presse des polnischen Außenministeriums beunruhigt. Der „Messager Polonais“ stellt in einem Leitartikel fest, daß es sich in bisherigen Unterredungen ausschließlich um die Festlegung der Grundsätze handeln sollte, auf deren Grundlage die Verhandlungen aufgenommen würden und daß nach mehrmaligen Erklärungen des Ministers Zaleski die Angelegenheit der Ein- und Ausreise deutscher Bürger, sowie die Frage der Niederlassung ein integraler Teil der Verhandlungen sein sollten. Von einer Diskussion außerhalb des Vortragsrahmens könne hier keine Rede sein.

Unter solchen Umständen fragt sich das halbamtliche Blatt, ob die Deutschen die Verhandlungen wirklich wieder aufnehmen wollen. Man empfängt den Eindruck, daß die polnischen Regierungskreise sich von den Deutschen in eine sehr ordinäre Falle haben locken lassen. Der Abbruch der Verhandlungen im Februar hat in der ganzen Welt für Deutschland einen so ungünstigen Eindruck hervorgerufen, daß sich die deutsche Politik gezwungen fühlte, einen scheinbar versöhnlichen Standpunkt einzunehmen, um den Eindruck zu verwischen. Diese scheinbar versöhnliche Haltung bei unnötiger polnischer Initiative zur Aufnahme der Verhandlungen — die Behauptung des Ministers Stresemann, daß Minister Zaleski als erster in Genf den Wunsch nach einer Unterredung mit ihm über dieses Thema äußerte, ist bisher noch nicht dementiert worden —, hat zu diplomatischen Unterredungen geführt, wobei jedoch, wie es sich herausstellt, die Deutschen von ihrem Standpunkt nicht ein Jota abgegangen sind. Ihre Taktik strebt danach, durch die Wiederanknüpfung der Verhandlungen den schlechten Eindruck zu verwischen, um gegebenenfalls in der Weiterentfaltung für ein eventuelles Mißglücken der Verhandlungen die Schuld auf Polen zu schieben. (?) Die polnischen Regierungskreise sind diesem Verfahren im üblichen Vertrauen auf die Loyalität der deutschen Politik auf den Leim gegangen und befinden sich heute natürlich in einer schwierigeren Lage, als es im Februar war. Man muß sich die Frage stellen, ob wir denn niemals lernen werden, die richtige Methode gegenüber der deutschen Politik einzuschlagen.“ (Die Nationaldemokratie hat Zeit gehabt, diese „richtige“ Methode zu beweisen. Sie hat dabei elendiglich Fiasko erlitten! Wegweiser herbei! Red.)

Victor Margueritte gegen die Kriegsschuldlüge.

Der bekannte französische Schriftsteller Victor Margueritte, Mitglied der Akademie und einer der feinfühligsten Köpfe in der Plejade der ganz Großen, der vielgepriesene, aber auch vielgeschmähte Autor des weltbekannt gewordenen Buchs „La Garçonne“, hat das Werk „Les Criminelles“ geschrieben, durch das er sich in die Reihe der ernsten Kriegshistoriker gestellt hat. Den breitangelegten Hintergrund des 310 Seiten starken Buches (Quartformat) bildet das politische Leben Europas von 1871 bis 1914. Auf diesem Hintergrund zeichnet er scharf die Linie der Ereignisse, die mit unerbittlicher Konsequenz den Kataklismus herbeigeführt haben. Er schöpft aus beiden Lagern, läßt seinen Horizont durch nichts einengen, bleibt streng objektiv.

Dieses Werk ist nun in deutscher Uebersetzung erschienen und somit der breiten deutschen Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Als aufrichtiger Pazifist geht der Verfasser von dem Montesquieuschen Grundsatz aus, „**daß der eigentliche Urheber eines Krieges nicht derjenige sei, der ihn erklärt, sondern der, der ihn unvermeidlich gemacht hat**“. Inmitten der Orgie des Völkerhasses hat er — und das kann ihm nicht hoch genug angerechnet werden — als Franzose den Mut, aus der Folge der Weltereignisse die logischen Folgerungen zu ziehen, die er also kristallisiert:

„Bei diesem Verbrechen, das von allen Regierungen gemeinsam begangen wurde, gibt es keine einseitige Schuld, es gibt nur eine gemeinsame Verantwortung. Der Artikel 231 des Versailler Vertrages*) ist nicht nur ein Anschlag auf die Wahrheit, sondern **er spricht aller Gerechtigkeit Hohn.** Deutschland ist nicht der allein schuldige Teil. In gleichem Maße wie Deutschland und Oesterreich sind Frankreich, England und Rußland belastet. Von Deutschland ist durch Androhung der Aufteilung und der Besetzung **die bedingungslose Uebernahme der Verantwortung und der Schuld am Kriege erpreßt worden.** Daher kann ein moralisch denkender Mensch einem derartigen erpreßten Eingeständnis keine Bedeutung beimessen. Und den Gipfel der Tragik bei der Katastrophe bildet der Umstand, daß **alle Völker, Deutschland nicht ausgenommen, den Frieden wollten** und in den Krieg wie eine widerspenstige Horde durch ihre eigenen Machthaber hineingetrieben wurden.“

Den Grund des Uebels erblickt Margueritte einerseits im Kapitalismus, andererseits in dem Mangel an Solidaritätsgefühl und Kooperationsgeist unter den Völkern. In diesem Sinne solle seiner Ansicht nach die Jugend erzogen werden. Er ist ein Befürworter der Vereinigten Staaten von Europa. Sein Werk widmet er „den Ueberlebenden und deren Söhnen“.

Das Werk ist zweifellos ein Dokument großen persönlichen Mutes. Margueritte ist schon einmal, und zwar aus Anlaß seiner „Garçonne“, Objekt von Angriffen voller Gift und Galle gewesen und hat dieserhalb sogar auf den Sitz in der Akademie verzichten müssen. Wenn er trotzdem durch Veröffentlichung seiner „Criminelles“ neue Donnerschläge auf sein ehrwürdiges Haupt heraufbeschworen hat, so hat er dadurch den höchsten Beweis einer erhabenen, nur ungewöhnlichen Intelligenzen erreichbaren Ethik und einer großartigen Friedens- und Gerechtigkeitsliebe geliefert. Und das ist es, was in Marguerittes Werk am meisten interessiert.

Margueritte steht übrigens in diesem Ringen um die Wahrheit in Frankreich nicht vereinzelt da. Ein Vorläufer von „Les Criminelles“ war das heute berühmte Buch des in Frankreich hochgeschätzten Botschafters Alcide d'Ebray, betitelt „Der schmutzige Frieden“, dessen Spitze ebenfalls gegen den Versailler Vertrag gerichtet ist. Und auch sonst fehlt es in Frankreich nicht an ehrlichen und mutigen Persönlichkeiten. Die Aufrufe Marguerittes „Der Weg zum Frieden“ und „An das Gewissen“, die zwei Jahre vor „Les Criminelles“ zurückliegen, sind von den berühmtesten Koryphäen Frankreichs unterzeichnet worden. Es seien hier nur genannt ein Barbusse, ein Romain Rolland, Jules Romain, der Sorbonneprofessor Basch, Prof. Charles Gide, Prof. Charles Seignoles, Mme. Séverine, die Generale Chaubaud, Gérard, Percin, Verraux und viele, viele andere.

Und wenn man diese erlauchten Namen in den Reihen derer erblickt, die sich so mutig für Wahrheit und christliche Ethik einsetzen, wie kleinlich und armselig muß da jedem anständig denkenden Menschen das ohnmächtige Gekeife der lächerlichen Gernegroße von der St. Martinstraße und der Fredrystraße anmuten, denen die Volksverdummung ein einträgliches Gewerbe geworden ist und die sich in ihren Rollen als Harlekin-Politiker und Operetten-Diplomaten so furchtbar wichtig vorkommen!

*) „Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären, und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde, erlitten haben.“

Republik Polen.

Aenderungen im Posener Armeekorps.

Nach den letzten Meldungen (Nr. 11 des „Dziennik personalny“ des D. O. K.) sind innerhalb des hiesigen Armeekorps folgende Aenderungen vorgenommen worden: Der Stabschef Oberst Alfons Wojtkiewicz wurde Kommandeur des 48. Infanterieregiments, Major Zakrzewski zum Quartiermeister des 58. Infanterieregiments, Hauptmann Sierszyński ist vom 14. zum 20. Feldartillerieregiment versetzt worden. Ferner wurden zu Regimentskommandeuren ernannt: Oberstleutnant Bosiański (86. Infanterieregiment). Oberst Więckowski (36. Infanterieregiment). Oberstleutnant Czerniewski (73. Infanterieregiment). — Hauptmann Głowiński bekam die Versetzung nach Biedrusko.

Das Konkordat für Deutschland.

Eine Rede von Dr. Stresemann.

Ganz wider Erwarten ist über Nacht in Deutschland die Frage eines Konkordats in den Mittelpunkt leidenschaftlicher politischer Erörterungen gerückt worden. Auf der allgemeinen Kulturtagung der Deutschen Volkspartei in Berlin nahm am Sonntag Reichsaußenminister Stresemann das Wort zu einer Richtigstellung der in der letzten Zeit aufgetauchten Gerüchte, der Außenminister halte ein Konkordat aus außenpolitischen Gründen für erwünscht. Er erklärte, daß er eine solche Aeußerung niemals getan habe, daß er andererseits aber die Konkordatsfrage für das innere deutsche Geistesleben des deutschen Volkes für außerordentlich wichtig halte. Nachdem in Bayern ein Konkordat abgeschlossen worden sei, und in Preußen über die Einführung eines Konkordats verhandelt werde, laute die Fragestellung: Reichskonkordat oder Landeskonkordat. Stresemann erinnerte dann an die Tradition der Deutschen Volkspartei, die stets für geistige Freiheit eingetreten sei, und verwies darauf, daß man auch in der Gegenwart nicht nur an Handelsverträge, Hauszinssteuern und ähnliche Dinge denken sollte, sondern auch daran, daß es wichtige geistige Fragen im deutschen Volke gäbe, deren Lösung man nicht allein die anderen Parteien überlassen dürfe. Er kündigte an, daß die Deutsche Volkspartei ihrer Tradition getreu auch jetzt wieder dafür eintreten werde, daß die Gewissensfreiheit durch ein Konkordat nicht beschränkt werde.

Im Anschluß an diese Rede wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Für das zu schaffende Reichsschulgesetz, dessen baldige Einbringung dringend notwendig ist, stellt der Reichsschulausschuß der Deutschen Volkspartei folgende Forderungen, deren nachdrückliche Vertretung er von der Reichstagsfraktion erwartet:

Das Gesetz muß 1. die Schulhoheit des Staates unzweideutig zum Ausdruck bringen. Das verfassungsmäßig anerkannte Recht der Eltern findet seine Grenze an dem überragenden Recht des Staates. Es muß 2. die Erziehung der deutschen Jugend zur nationalen Bildungseinheit sichern, 3. die unterrichtliche Leistungsfähigkeit der Schulen gewährleisten, 4. die Freiheit der Lehrerpersönlichkeit schützen, 5. in Wahrung der Gewissensfreiheit die geschichtlich gewordenen Schularten in ihrem Bestande und ihrer Wesensart erhalten und sie in ihrer Entwicklung nicht behindern. Die nach Artikel 146, Absatz 1 der Reichsverfassung vorgesehene „für alle gemeinsame Schule“ muß den Charakter einer christlichen Simultanen Schule tragen. Die weltliche Schule ist auf gesetzliche Grundlagen zu stellen. Ferner wurde folgende Entschließung gefaßt: „Getreu den liberalen Ueberlieferungen bekennt sich der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei aufs neue zu dem Gedanken der Staatshoheit auf dem Gebiete der Schulpolitik. Mit diesem Gedanken ist der Abschluß eines Konkordats mit der katholischen Kirche, das auf das Schulgebiet übergreift, unvereinbar.

Der amtliche Einfluß der Kirchen auf den Religionsunterricht muß in eine Form gebracht werden, wodurch die letzte Entscheidung über Zahl der Religionsstunden, Lehrplan, Lehrbücher und dergleichen dem Staate verbleibt. Insbesondere darf dieser Einfluß der Kirche auf den Religionsunterricht nicht zu einer Kontrolle der Religionslehrer übersteigert werden.“

Schließlich wurde einer Entschließung zugestimmt, in der der Reichsschulausschuß der Deutschen Volkspartei neben der Vorlage eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146, Abs. 2 der Reichsverfassung (Reichsschulgesetz) baldige Vorlage eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 147 (Privatschulgesetz) fordert.

Die britische Note wegen der Zwischenfälle in Nanking.

London 5. April. (R.) Die Blätter berichten übereinstimmend, daß die britische Note betreffend Nanking ungefähr gleichlautend mit der Note der Vereinigten Staaten und der Note Japans sein werde.

„**Morningpost**“ zufolge enthält die britische Note eine Forderung nach Entschädigung. Nach angemessener öffentlicher Entschuldigung und nach Aburteilung der Schuldigen, sowie derjenigen Personen, die die Verantwortung in der fraglichen Zeit der Vorfälle getragen haben.

Laut „**Daily Telegraf**“ wird die Note der drei Mächte möglicherweise sowohl dem kantonesischen Außenminister als auch dem Oberbefehlshaber Tschangkaitschek übermittelt werden, damit „kein Teil der Kantoner Regierung die Schuld auf den anderen Teil“ schieben könne.

Nach der „**Westminster Gazette**“ stellt die Note keine Frist und kündigt keine Strafe im Falle der Nichtbeachtung der geforderten Entschuldigungen an.

Die japanischen Seestreitkräfte in China.

Tsingtau 6. April. (R.) Das japanische erste Geschwader mit Ausnahme von zwei Kreuzern hat sich nach Tschifu begeben. Drei Zerstörer sind nach Schanghai abgegangen.

Die Klärung der polnischen Staatsangehörigkeit.

Frist beachten!

Posen, den 5. April 1927.
Wały Leszczyńskiego 2.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am 19. April d. Js. die Frist abläuft, innerhalb der Streitfälle über den Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit oder über die deutscherseits geltend gemachte Unwirksamkeit einer Option für Deutschland der gegenwärtig tagenden deutsch-polnischen Schlichtungskommission zur Beurteilung vorgelegt werden können. Zur Zuständigkeit der Schlichtungskommission gehören an sich nur Fälle, die von den polnischen Behörden noch nicht rechtskräftig entschieden sind. Doch empfiehlt es sich, auch rechtskräftig entschiedene Fälle anmelden zu lassen.

Die Anträge müssen eine möglichst eingehende Darlegung des Sachverhalts, bei sogen. Wohnsitzpolen insbesondere auch Angaben darüber enthalten, an welchen Orten der Beteiligte in der Zeit zwischen dem 1. Januar 1908 und dem 10. Juli 1924, namentlich am 10. Januar 1920, seinen Wohnsitz gehabt hat. Geburtsurkunden, Wohnsitznachweise, Options- und Verzichtsurkunden, Bescheide usw. sind dem Antrage beizufügen. Falls eine Geburtsurkunde nicht vorgelegt werden kann, muß unter allen Umständen der Tag und der Ort der Geburt angegeben werden. Ferner ist diejenige Behörde zu bezeichnen, die in der Sache entschieden hat. Die ergangene Entscheidung ist in Urschrift oder in Abschrift beizufügen.

Der Umstand aber, daß diese oder jene Unterlagen nicht alsbald beigebracht werden können, darf die Einbringung des Antrages keineswegs verzögern. In der Zuschrift wäre alsdann anzukündigen, daß das Fehlende nachgeliefert werde.

Zwecks rechtzeitiger Weiterleitung der Anträge empfiehlt es sich, dieselben bis spätestens 12. April d. Js. uns einzusenden.

Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und und Pommerellen.
(—) Hoffmann.

St. Hubertus-Verein zur Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd.

Tow. zap. Sitz Poznań.

Jugendprüfung am Sonnabend, dem 26. April 1927, in dem freundlichst zur Verfügung gestellten Revier Koszanowo bei Schmiegel und gegebenenfalls auch noch im Nachbarrevier.

Die Prüfung ist offen für Vorstehhunde aller Rassen, die im Jahre 1926 geworfen und in einem vom Verbande anerkannten Stammbuche eingetragen oder eintragungsberechtigt sind.

Das Meldeformular, welches von der Geschäftsstelle A. Zellober, Krotoschin, ul. Wosnosci 1, zu beziehen ist, ist genau auszufüllen. Die Elterntiere sind unbedingt anzugeben.

Gerichtet wird nach der Ordnung für Verbandsjugendprüfungen. Die Fährtenarbeit wird möglichst auf der Hasenspur, als Ersatz „auf der Fährte des Führers" geprüft. Für die Raubzeugprüfungen haben die Führer Katze oder Fuchs unbedingt selbst zu beschaffen. Es kann kein Raubzeug beschafft werden, die Führer werden gebeten, wenn sie ihren Hund durchgeprüft haben wollen, für Raubzeug besorgt zu sein.

An Preisen kommen schöne Ehrenpreise und gegebenenfalls gestiftete Sonderpreise nebst Preisbescheinigungen zur Verteilung. Reisekosten werden an Berufsjäger nach Kräften der Kasse bezahlt.

Als Preisrichter sind folgende Herren gebeten worden: Oberförster Bromnitz, Stary Tomysl, Dr. Sonnenburg, Tarnowo, von Loesch, Jablona, von Bogen, Brzezie, E. Minke, Poznań, Freiherr von Gersdorf, Parsko.

Suchengeschäftsstelle: A. Zellober, Krotoszyn, ul. Wolnosci 1, Telephon 85. Einsatz 10 zl, für Nichtmitglieder 20 zł. Ganz Reugeld sind der Meldung beizufügen. Meldung ist erst dann rechtskräftig, wenn Einsatz bezahlt und Meldung bestätigt ist. Die Reihenfolge der Suche entscheidet das Los.

Meldeschluß 9. April 1927. Nachnennungen werden angenommen bei 50 Prozent Aufschlag.

Quartiere stehen sämtlichen Teilnehmern für die Nacht von Freitag zu Sonnabend sowohl, als auch für die Nacht von Sonnabend auf Sonntag zur Verfügung. Bestellung des Quartiers muß auf dem Anmeldeformular vermerkt werden.

Das Suchengelände schließt sich an die Stadt Smigiel an, und ist letztere am 29. April 1927 abends erreichbar mit dem Zuge ab Posen 18,35, an Smigiel 20,15, und am 30. April 1927, früh ab Posen 5,45, an Smigiel 7,45. In Stary Bojanowo ist umzusteigen. Treffpunkt in Smigiel „Hotel pod bialem Orlem". Abfahrt ins Revier am 30. April, 8.30 vormittags, Suchenbeginn 9 Uhr.

Am Suchentage vormittags 8 Uhr Zusammenkunft im „Hotel pod bialem Orlem". Schau und Begutachtung sowie ärztliche Untersuchung der Hunde, hierauf Beginn der Suche aller Gruppen in den ihnen zugewiesenen Revierteilen. Die Raubzeugarbeit findet vor der Suche an einem geeigneten Platze statt.

Abends 7 Uhr im Schützenhause in Smigiel **Preisverteilung**, gemeinschaftliches Jagdessen und Abendunterhaltung. Kantine auf dem Suchengelände.

An die Mitglieder, Freunde und Gönner wird die ergebene Bitte gerichtet, die Veranstaltung durch Stiftung von Geld- und Ehrenpreisen freundlichst zu unterstützen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 6. April.

Wann endet die Jugend?

Ein spanisches Blatt hatte diese Frage seinen Lesern zur Beantwortung gestellt. Sie wurde sowohl für den Mann, wie für die Frau beantwortet. Was die „Herren der Schöpfung" betrifft, heißt es in einer der Antworten, so gelten sie für alt, sobald die Damen ihre Komplimente nicht für Liebeserklärungen, aber ihre Liebeserklärungen als Komplimente auffassen.

Eine andere Antwort lautet:

„So lange die Tochter lächelt und die Mutter die Stirne kräuselt, wenn Sie sie ansprechen, sind Sie jung, im umgekehrten Falle werden Sie alt."

Betreffs der Damen gingen u. a. folgende Antworten ein:

„Unsere Jugend ist vorbei, wenn wir das Kompliment hören: Wie legen Sie es an, um stets gleich jung zu bleiben?"

Und wenn die Näherin sagt: „Für Ihr Alter paßt dieses Kleid am besten."

„Wenn wir zum zweiten Male Großmutter werden."

Nicht überfahren — nicht überfahren werden!

In Wien — so erzählt uns ein Wiener — durchfliegen die Wagen im Galopp die Menschenmasse, die sich hart vor ihnen öffnet und hinter ihnen schließt, unbesorgt und unverletzt. Denn es ist in Wien ein stillschweigender Bund zwischen Wagen und Menschen: nicht zu überfahren, selbst im vollen Lauf; und nicht überfahren zu werden, auch ohne alle Aufmerksamkeit. Glückliches Wien! wird mancher Leser ausrufen und mit Schmerz an die vielen Zusammenstöße und Unglücksfälle denken, die in anderen Großstädten, auch in Posen, fast täglich passieren. Nun, der Wiener, der uns den obigen Bericht gibt, war Franz Grillparzer (in seiner Erzählung „Der arme Spielmann"), und die Schilderung bezieht sich auf das Wien vor 75 Jahren. Aber wäre ein solcher stillschweigender Bund zwischen Wagen und Menschen nicht am Ende auch heute noch möglich, trotz Autos, Elektrischer und anderer wildgewordener Verkehrsmittel? Was besagt dieser stillschweigende Bund, nicht zu überfahren und nicht überfahren zu werden, anders, als daß jeder mit einer gewissen Rücksichtnahme und Vorsicht handelt und sich im Augenblick der Gefahr verständig und anständig zugleich benimmt? In amerikanischen Großstädten ertönen in verkehrsreichen Stadtteilen zur Mittagsstunde, wenn die Kinder aus den Schulen kommen, Sirenensignale und Glockenläuten, um die Chauffeure und andere Fahrer zu mahnen: Vorsicht! Die Schulen sind geschlossen — achtet auf die Kinder! Bei uns gibt es solche offiziellen Warnungen und Mahnungen noch nicht. Aber auch ohne das kann manches Unheil bei gutem Willen verhütet werden. Ein wenig Verantwortungsgefühl und Rücksicht auf seiten der Fahrer — ein gefaßtes, verständiges und diszipliniertes Benehmen des Publikums, und guter Wille auf beiden Seiten — dann haben wir Grillparzers Wiener Verkehrsrezept: Nicht überfahren — nicht überfahren werden!

Zur Einführung des Spiritusmonopols.

Mit dem 1. April d. Mts. ist im Gebiete der Wojewodschaft Posen das Spiritusmonopol eingeführt worden; von da ab ist die Herstellung und der Ausschank von reinen Schnäpsen in Privatunternehmungen verboten. Für den Verkauf der Vorräte an reinen Schnäpsen, die sich am 1. April 1927 in Privatfabriken, Schankstätten, sowie konzessionierten Alkoholverkaufsstellen befinden, ist eine dreimonatige Frist, d. h. bis zum 30. Juni einschl. festgesetzt worden. Nach diesem Zeitpunkte ist jeglicher Umsatz von reinen Schnäpsen, die Nichtmonopolware sind, verboten. Um die Kleinverkäufer mit Monopolware zu versehen, hat die Direktion des Spiritusmonopols eigene Verkaufsstellen von Spirituosen in folgenden Ortschaften eingerichtet: in Bromberg, ul. Jagiellońska 35a, in Kolmar, ul. Św. Barbary 24/25, in Gnesen, ul. Warszawska 15, in Inowrocław, ul. Kruslewiecka 16, in Jarotschin, ul. Targowa, in Lissa, ul. Swięcichowski (Gebäude der Firma Akwawit), in Birnbaum, ul. Al. Lipowa 11, in Ostrowo, ul. Pleszewska (Ostrowit), in Wongrowitz, ul. Piaskowa 18, und in Wollstein, ul. 5 Stycznia 20. Die Kleinverkäufer von Posen und Umgegend werden sich mit Monopolspirituswaren direkt in der staatlichen Fabrik Nr. 4, einstweilen in der Straße Grochowe Łąki 6 (fr. Südstraße, im Gebäude der Firma Hartwig Kantorowicz) versehen müssen. Dort können Personen Spiritusfabrikate in Mengen über 35 Liter erhalten, die im § 50 der Verordnung des Finanzministers vom 12. 3. 1925 erwähnt sind, und zwar zu häuslichen Festlichkeiten gegen eine besondere Bescheinigung der Finanz- oder Kommunalbehörden. Mit dem 1. April bzw. 1. Juli 1927 erlöschen die von Privatpersonen besessenen Ermächtigungen für den Engrosverkauf von Monopolspirituserzeugnissen, deren Verkauf mit dem 1. April 1927 begonnen hat (einstweilen von reinen Schnäpsen und Spiritus in Flaschen für häusliche Heilzwecke).

× **Wäscheausstellung.** Die am Sonnabend im Evangelischen Vereinshause gezeigte kleine Wäscheausstellung von Schülerinnenarbeiten des letzten Wäschenähkursus des Hilfsvereins deutscher Frauen war wie immer von der Leiterin der Kurse Frl. Stoeyr-Unterberg sehr übersichtlich und mit künstlerischem Verständnis aufgebaut worden, so daß viele Beschauerinnen angezogen wurden. Es waren diesmal alles ausnahmsweise schöne Wäschstücke, die gezeigt wurden, modern im Schnitt und wunderbar verziert mit Hohlsäumen, Tüllarbeiten, Lochstickereien, modernsten Häkeleien, Klöppelspitzen usw. Der schöne Rahmen, leuchtende Frühlingsblumen, Efeugirlanden, hob noch die Zartheit und Schönheit der feinen Wäschestoffe und der geschmackvollen Handarbeiten, so daß jeder Besucher befriedigt nach Hause ging und den Erfolg aus dieses Kursus voll anerkannte.

× **Justizpersonalnachrichten.** Ernannt wurden: die älteren Referenten beim höchsten Gericht Łukaszewicz, Jan Plinkiewicz und Paweł Mikosza zu Bezirksrichtern in Thorn, die Assessoren Józef Tomczyk zum Kreisrichter in Stargard, Edmund Zagrodzki zum Kreisrichter in Wirsitz, Seweryn Dziembowski zum Kreisrichter in Posen, Leon Grzesiecki zum Kreisrichter in Kosten; die Applikanten Jan Arndt, Zbigniew Jankowski, Jacek Wyszomirski, Witold Kwasek, Aleksander Brosierski, Zdzisław Gayda, Eugenjusz Kolasiński, Bolesław Maciejewski zu Assessoren im Bezirk des Appellationsgerichts in Posen, Zygfryd Pawełkowski und Franciszek Roszak zu Assessoren im Bezirk des Appellationsgerichts in Thorn. Versetzt: der Kreisrichter Mieczysław Zajdlewicz in Rawitsch nach Posen. Auf Antrag entlassen: der kommissarische Richter Adam Zagórowski in Pleschen, der kommissarische Unterstaatsanwalt de Morze-Czernic in Konitz, der Staatsanwalt Zygmunt Piskozub in Konitz, der Kreisrichter Dr. Adolf Felberbaum in Konitz.

× **Posener Wochenmarktpreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt war das Geschäft trotz des günstigen Wetters flau. Für das Pfund Landbutter zahlte man 3—3,20, für Tafelbutter 3,30—3,50 zl, für das Liter Milch 34—36 gr, für das Liter Sahne 3,40—3,60 zł. Für die Mandel Eier zahlte man 1,90—2,10 zł. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Aepfel 0,75—1, Birnen 60—75, eine Apfelsine 50—70, ein Pfd. getrocknete Pilze 0,80—1,20, Grünkohl 30, Spinat 35—40, Rhabarber 80, Rosenkohl 1,20, ein kleiner Kopf Blumenkohl 3, ein Pfd. Treibhausspargel 3 zl, ein Kopf grüner Salat 15—20, Backobst 0,50—1,20, weiße Bohnen 40—50, Erbsen 45—50, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 10, Mohrrüben 10, Kohlrabi 20, Kohlrüben 8, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Kartoffeln 8, Zwiebeln 35—40, eine Zitrone 15—20, auch 2 = 25, ein Bündsten Radieschen 25—30, ein Pfd. Nusbeeren 1 zl, ein Pfd. Rosenkohl 60 gr. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck mit 1,65, geräucherter Speck mit 2—2,10, Schweineschmalz mit 2,65, Schmer mit 1,65—1,70, Talg mit 1,55, Schweinefleisch mit 1,35—1,55, Rindfleisch mit 1—1,70, Kalbfleisch mit 1—1,50, Hammelfleisch mit 1,25—1,40. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50—7, ein Huhn 1,30—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2,20. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise: Aale mit 2,50, Karpfen mit 2,60—2,80, Zander mit 1,80—2, Hechte mit 1,20—1,50, Barsche mit 0,80—1,40, Bleie mit 0,80—1,60, Weißfische mit 40—60 gr.

× **Schwindeleien ohne Ende.** Zu einem auf dem Alten Markte haltenden Droschkenkutscher Tomaszewski kam gestern abend 7¼ Uhr ein unbekannter Mann und forderte ihn auf, ihn zuerst nach dem Zielony Ogród (fr. Grünenplatz) und von dort nach Gurtschin zu fahren. Dort ließ er vor einem Hause halten, ging in dieses hinein, kam bald wieder heraus und bat den Droschkenkutscher, aus dem dritten Stock des Hauses einen Korb herunterzu holen, während er selbst bei der Droschke verblieb. Als Tomaszewski nach längerem vergeblichen Suchen nach dem überhaupt nicht vorhandenen Korbe wieder aus dem Hause herauskam, war die Taxe, die die Nr. 74 trägt, spurlos verschwunden. Bespannt war sie mit einem Fuchswallach von 1,65 Meter Größe mit weißem Stern auf der Stirn, das rechte Vorderbein ebenfalls weiß bis zum Knie, 6 Jahre alt. Der Schwindler ist etwa 1,60 Meter groß, 21 bis 23 Jahre alt, blond; bekleidet war er mit einem grauen Sportanzug, brauner Sportmütze, grauen langen Strümpfen, schwarzen Schnürschuhen. Da der Schwindler das Pferd irgendwo zu ver-

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(24. Fortsetzung.)

Harald gelangte in den nächsten Tagen zu der Einsicht, daß es mit ihm nicht so weiter ginge, daß er sich in einem Zustand befand, der an Verrücktheit grenzte. Ganz und gar beherrschte ihn das eine große Gefühl. Nie hatte ihn eine Frau so bezaubert. Sie war in jedem seiner Gedanken, und dennoch hielt er es sich täglich hundertmal vor, daß sie ihm unerreichbar. Also gab es nur eins: sich davonmachen! Zielloses Schmachten und Sehnen lag ihm gar nicht. Er wollte sein Bündel schnüren und wegreisen. Irgendwohin, wo man sich austollen konnte, dann kam nachher die Vernunft von selber wieder.

Doch ehe sich dieses Ergebnis seines Nachdenkens zu einem festen Entschluß verdichtete, ging er an das Telephon und rief in der Staatsanwaltsvilla an. Auf seine Frage, ob er die gnädige Frau sprechen könne, wurde ihm bedeutet, daß er warten solle. Dann vernahm er ihre Stimme, und es überlief ihn heiß. Er fragte, ob er heute nachmittag kommen dürfe?

Ja, er durfte! und sollte seine Noten mitbringen.

Es hatte so echt erfreut geklungen, daß ihm schwindelte, und er suchte sich selbst damit zur Besinnung aufzurufen, indem er sich sagte, daß sie ja immer so sei, für alle Menschen diesen warmen, herzlichen Ton hatte und was ihn entzückte, nichts als Gewohnheit, ihre alltägliche Art war, der nur seine Verliebtheit diese Umstrahlung verlieh.

Unruhig strich er umher, übte eine Weile am Klavier, um sich die Stimme wieder geschmeidig zu singen und wünschte den träge schleichenden Stunden Flügel.

Endlich stand er wieder an der Gitterpforte, über der die Birkenschleier hingen und durfte den sonnigen Paradieswinkel betreten. Die Fliederpracht war vergangen, aber dafür standen Jasminbüsche weiß überstreut und dufteten stark, und viel Rosenstöcke voll spitzer, schwellender Knospen.

Er wurde von Ida Hinzmann empfangen, die ihn bat, einstweilen in der Veranda Platz zu nehmen, bis sie ihrer Kusine sein Kommen mitgeteilt hätte.

Er blieb gern hier in diesem lauschigen Blumennest. Korbsessel standen um einen Tisch, ein Buch lag aufgeklappt. An den Holzpfeilern, die das Vordach trugen, kletterte Klematis empor, und über die Brüstung hing üppiges Petuniengerank hinab von schier überschwenglicher Farbenpracht. Dazu bot sich ein prächtiger Anblick nach den einseitigen dunklen Höhen und über das Tal, das der Glanz der Spätnachmittagssonne vergoldete . . . Gut saß es sich hier — es wurde ganz still in ihm, und er träumte beglückt vor sich hin in Erwartung von etwas Wunderschönem.

X.

Marlene hatte bei Tisch von dem angekündigten Besuch Harald Ansorges gesprochen. Als ihre Base ihr nun berichtete, daß er gekommen sei, begab sie sich nach dem Zimmer ihres Mannes. Doch sie fand ihn hier nicht. Vom Gangfenster lauschte sie in den Garten hinaus, nach dem Plätschern des Wasserfällchens oberhalb des kleinen Maschinenhauses. Es war nicht vernehmbar, und sie wußte nun, daß es die Turbine antrieb; also arbeitete Philipp in seiner kleinen Werkstatt — arbeitete wieder, statt die karge Feierzeit an diesem schönen Frühsommertag im Freien zu genießen.

Sie fand ihn in dem im Giebel des Hauses gelegenen Raum, den er sich für seine Experimente und technischen Versuche eingerichtet hatte. Marlene vernahm ein summendes Geräusch bei ihrem Eintritt. Ihr Mann saß in gebeugter Haltung an dem Holztisch am Fenster, auf der sie in einem Gestell ein paar in Hartgummi eingelassene kreisrunde Kupferscheiben erblickte, die rasend schnell rotierten.

Wolter war so in seine Beschäftigung vertieft, Kupferdraht über eine Spule zu wickeln, daß er Marlenes Eintritt nicht wahrnahm und sie erst bemerkte, als sie neben ihn trat. Sofort machte er eine Vorsicht heischende Bewegung nach dem Tisch hin.

„Sei unbesorgt, ich berühre nichts!" sagte sie, „aber ich wollte dich fragen oder vielmehr dich bitten, mit hinunter zu kommen; Harald Ansorge ist da!"

„Muß es sein, Marlene? . . . Es wäre mir im Augenblick recht fatal! Kannst du mich nicht entschuldigen? Sieh, was habt ihr denn davon, wenn ich zerstreut bei euch sitze, ihr unterhaltet euch ohne mich viel besser!"

„Das ist belangloser. Viel mehr liegt mir daran, daß du deinen ermüdeten Nerven Ruhe gönnst!"

„Du machst dir wieder unnötige Sorge, Marlene! Wenn du es doch nicht tätest!"

„Kann ich denn das?" entgegnete sie seufzend.

Er lächelte. „Wie merkwürdig fest das bei dir sitzt? Du kannst dich nicht freimachen von dieser Beunruhigung um meine Gesundheit. Wir kommen alle nicht los von dem, das sich einmal irgendwie in uns eingehakt hat! So ich hier nicht von diesen ganz neuen Konstruktionen, dem Problem, das ich damit zu lösen versuche!"

„Was ist es denn?" fragte Marlene und blickte über den Tisch hin, auf dem ein Durcheinander von Spulen, Drähten, Werkzeug und ihr unerkenntlichem Gerät lag.

„Ich beschäftige mich mit Versuchen, drahtlose Wellen in eine bestimmte Richtung weiterzusenden! . . Wenn mir das gelingt, wird selbst meine Frau die ihr so unliebsame Beschäftigung mit technischen Dingen etwas höher bewerten müssen, als sie jetzt tut!" Dem etwas ironischen Ton Wolters nahm das Lächeln, mit dem er sie anblickte, die Schärfe.

(Fortsetzung folgt.)

äußern versuchen wird, muß vor ihm besonders gewarnt werden. Ferner wird ersucht, den Schwindler im gegebenen Falle festzunehmen. — Ein anderer Schwindler, der sich Jasiński nennt, tritt hier als Verkäufer eines Warschauer Almanachs „Woreyd" für 1928 auf, ohne dazu irgendwie berechtigt zu sein. Er läßt sich darauf, teilweis leider mit Erfolg, Anzahlungen machen. Auch vor diesem Schwindler muß gewarnt werden. — Vorgestern erschien zur Abwechselung einmal eine Schwindlerin bei einer Frau Rychlewicz in einem Hause Św. Wojciech (fr. St. Adalbertstraße), mietete für ihre angeblich 60jährige Schwester ein möbliertes Zimmer, blieb darin über Nacht und . . . verduftete gestern unter Mitnahme von 85 Zloty, einer Skunksboa und eines Paares schwarzer Handschuhe im Gesamtwerte von 400 Zloty. — In der ul. Jasna (fr. Buddestraße) wurde gestern eine dort spazierengehende Dame von drei Zigeunerinnen angesprochen, die ihr ihre Wahrsagekunst mit Erfolg anpriesen, hinterher aber einen Rosenkranz und 25 Zloty in bar zum Andenken mitnahmen. — Endlich hat sich nach neueren Feststellungen zu der einen Schwindelfirma aus Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße), über deren Kautionsschwindelversuche wir dieser Tage berichteten, noch eine zweite Firma am Plac Działowy 5 (fr. Kanonenplatz) gesellt, die Angestellte gegen Kautionsleistung sucht, es aber nur auf deren Geld abgesehen hat und überhaupt nicht in der Lage ist, Stellungen zu vergeben. Leider ist dieser famosen „Firma" schon eine Reihe von Stellungsuchenden ins Garn gegangen und hat jetzt Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet. Weitere Geschädigte werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden, damit den Schwindlern endlich ihr schmutziges Handwerk gelegt werden kann.

X **Tödlicher Unglücksfall eines Kindes.** Gestern vormittag 10 Uhr fiel der zweijährige Benedikt Puk in den Ziegeleiteich in Rataj, wurde in die stark abschüssige Abflußrohre hineingetrieben und konnte erst nach längeren vergeblichen Bemühungen als Leiche herausgezogen werden.

X **Zwei „Weltreisende".** Verschwunden ist seit dem 30. v. Mts. aus Lemberg aus seiner elterlichen Wohnung der 16jährige Gymnasiast Karl Orkaizewicz, der vermutlich von dem 22jährigen Bachorecki zu einer Weltreise verführt worden ist. Bachorecki war bekleidet mit einem schwarzen Mantel dunkelblauer Mütze; er ist hager und dunkel. Bachorecki wird sich vermutlich durch die Ausweispapiere eines Marinesoldaten legitimieren. Um Festnahme der beiden wird zutreffendenfalls gebeten.

X **Ein „sensationelles" Ereignis.** Gestern gab es von Mittag ab auf der Glogauer Straße am Bahnhof Westseite ein Ereignis. Hunderte von Leuten beiderlei Geschlechts drängten sich an dem Geländer und richteten ihre Blicke unentwegt nach einem Bahngleis auf dem westlichsten Teile des Bahnhofs. Da gab es in der Tat etwas zu sehen, was man zweifellos in Posen so selten zu schauen bekommt — eine Zigeunerfamilie, die in zwei Güterwagen umzog, und das mußte doch gebührend betrachtet werden. Stundenlang standen manche Leute und rührten sich nicht vom Platze. Dazu ist zweierlei zu sagen: Einmal muß es schon als ein Unfug bezeichnet werden, Zigeuner, deren unliebsame Tätigkeit wir hier schon so unzählige Male festgenagelt haben, durch das Betrachten mit neugierigen Blicken mit einem gewissen Nimbus zu umgeben und als Menschen besonderer Art auszuzeichnen. Andererseits widerspricht es dem zwingenden Gebote der allgemeinen Arbeitspflicht, wenn Leute sich stundenlang hinstellen und dem Treiben von Zigeunern zusehen können. Solche auffallenden Beobachtungen kann man in Posen fast alle Tage machen. Man hat immer das Gefühl, daß, wenn die Arbeit usw., die man mit neugierigen Blicken betrachtet, durch das Zuschauen der Menge gefördert würde, im Handumdrehen erledigt wäre. Großstadtbewohner sollten sich durch etwas weniger Krähwinkeltum auszeichnen!

X **Das Teatr Pałacowy** hat dem hochinteressanten Film „Die letzten Tage von Pompeji" eine Verfilmung der bekannten und besten George Sand'schen Dorfgeschichte „La petite Fadette" („Die kleine Fadette") folgen lassen. Den monumentalen Film mit seinen ergreifenden Szenen ersetzt somit ein solcher voll lachenden Humors, der das Zwerchfell der Zuschauer in eine in der ernsten Gegenwart ganz besonders wohltuende ständige Bewegung versetzt. Dafür sorgt mit ganz besonders glücklichem Erfolge der Liebling der Filmwelt Lya Mara als Trägerin der Titelrolle mit ihren strahlenden Augen, ihrer stets heiteren Miene und ihren drolligen Einfällen, durch die sie schließlich auch ihren, zunächst ganz gegen seine wirkliche Natur spröden Verehrer Harry Liedtke als Darsteller des Bauernsohnes Landry Barbeau von seiner zweifellos nicht unbegründeten Eifersucht heilt und ihn sich zu ihren Füßen zwingt. Daneben bietet der Film einen Einblick in das künstlerische Leben von Paris in der Zeit nach der französischen Revolution von 1830; Chopin, Rossini, Heinrich Heine und Paganini treten auf zusammen mit dem Baron Rotschild, George Sand und dem Herzog von Orleans. Nicht ohne Interesse sieht man die erste primitive Lokomotive Frankreichs auf der ersten dortigen Eisenbahnstrecke in einer Art Schneckentempo sich vor der erstaunten Mitwelt präsentieren, auch ein Erfolg der alles in ihren Bann ziehenden lachenden Grille, die die zahlreich erschienenen Kinobesucher durch ihre übermütigen Streiche auf das angenehmste zu unterhalten weiß.

X **Wer ist die Eigentümerin?** Im Garten des Generalkommandos ist eine neue dunkelbraune Damenlederhandtasche mit einem Zelluloidgriff gefunden worden, die vermutlich irgendwo gestohlen worden ist. Die Eigentümerin kann sich im Zimmer 62 der Kriminalpolizei melden.

X **Diebstähle. Von einem Güterzuge zwischen Posen und Kreising** ist gestern ein größerer Posten Mehl und Zigaretten gestohlen worden. — In dem Geschäft von Jakubowicz am Alten Markte erschien gestern ein Herr, um Stoff zu kaufen. Als er, um die Farbe des Stoffes besser unterscheiden zu können, mit dem Verkäufer ein anderes Zimmer betrat, erschien eine Frau im Laden und verschwand unter Mitnahme von zwei Stücken Stoff im Werte von 600 zł. — Gestohlen wurden: gestern einem Straßenbahnfahrgaste der Linie 9 durch Aufschneiden der Oberkleidung 50 zł aus der Westentasche; aus einem Keller ulica Szamarzewskiego 30 (früher Kaiser Wilhelmstr.) durch Einbruch ein Sack Zucker im Werte von 65 zł; gestern auf dem Flur der Izba Skarbowa an der Bukerstraße einem Militärinvaliden Franziszek Marek aus Sarne, Kr. Rawitsch, eine Brieftasche mit 10 zł und verschiedene Militär- und sonstige Ausweispapiere.

X **Vom Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 2.23 Meter, gegen + 2.20 Meter gestern früh.

X **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel sieben Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, 8. April. Verein Deutscher Sänger. Abends 8 Uhr Übungsstunde im Evgl. Vereinshaus.

* **Posen,** 6. April. Stanisław Hadyniak in Smolnice bei Wronke legt Wert darauf, wie er dem „Kurjer" schreibt, festzustellen, daß er wegen des Mühlenbrandes in Tomice überhaupt nicht verhaftet, sondern auf der Polizei nur zu Protokoll vernommen wurde.

* **Aus dem Kreise Posen,** 5. April. Der Eisenbahnarbeiter Franciszek Babelczyk in Kiekrz stand, wie der „Kurjer Pozn." schreibt, im Verdacht, dem Staate gehörende Gegenstände sich angeeignet, mindestens aber Transportgüter beraubt zu haben. Eine in seiner Wohnung unvermutet vorgenommene Haussuchung förderte auch mannigfache Sachen zutage.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 5. April. Zu dem entsetzlichen Unglück, das dem taubstummen Mädchen Helene Kasprzak zustieß, ist noch nachzutragen, daß das Kind nach zwei Tagen großer Schmerzen durch den Tod erlöst wurde. Am Sonnabend fand die Beerdigung des unglücklichen Kindes unter großer Teilnahme statt.

* **Bojanowo,** 5. April. Der Männergesangverein hat in seiner Generalversammlung beschlossen, das 25jährige Vereins-Stiftungsfest am 10. Juli in Tarchalin im großem Rahmen zu feiern.

* **Gnesen,** 5. April. Franciszek Solarek aus Witkowo wurde hier bei einem Fahrraddiebstahl erwischt. Beim Verhör gab er sieben ähnliche Diebstähle zu. Die Fahrräder lieferte er bei einem gewissen Michal Dziubalski in Ulanowo bei Kletzko ab, wo noch zwei Fahrräder gefunden wurden. — Bei Stanisław Kędziora in Jankowo Dolne wurden Kleidungs- und Wäschestücke im Werte von 1000 zł gestohlen.

* **Lissa i. P.,** 5. April. Die Fleischpreise hat der Magistrat für folgende Sorten abgeändert: Rindfleisch mit Knochen das Pfd. 1,30 zł, Rindfleisch ohne Knochen 1,60 zł, Rindfleisch gehackt bester Sorte 1,60 zł, gekochter Schinken besserer Sorte 2,80 Zloty. Die Preise für alle übrigen Fleischwaren sowie gewöhnlichen gekochten Schinken, ebenso für Brot und Semmel bleiben unverändert. — Die Festnahme von drei jugendlichen Burschen gelang gestern unserer Staatspolizei in der Storchnester Straße. Es handelt sich zweifellos um eine Diebesbande, denn sie waren mit einem großen Koffer, zwei Rucksäcken und Einpackpapier versehen zum Transport der gestohlenen Waren. Auch ein Revolver, der in der Notwehr als Waffe dienen sollte, konnte ihnen abgenommen werden. Zwei weiteren zu der Gesellschaft gehörenden Burschen gelang die Flucht.

* **Neutomischel,** 5. April. Das frühere Ullrichsche Hausgrundstück in der Bahnhofstraße, das erst kürzlich von dem Kreisausschußsekretär Adamczak käuflich erworben wurde, ist in den Besitz des hiesigen Bezirksschornsteinfegermeisters Gniot übergegangen. Einen Teil des Gartens hat sich der Verkäufer vorbehalten.

* **Schrimm,** 5. April. Tadeusz Karlowski aus dem Kreise Rawitsch kaufte von Władysław Szczepkowski dessen Gut Chaławy im hiesigen Kreise.

□ **Zirke,** 5. April. Die elektrische Beleuchtung unserer Stadt, die etliche Wochen gezwungenermaßen ruhte, hat ihren Dienst mit Monatsbeginn wieder aufgenommen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen** 4. April. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Rielub bei Briesen. Die Arbeiterin Helene Wiśniewska wurde während der Arbeit vom Transmissionsriemen am Kleide ergriffen und erlitt hierbei schwere Verletzungen. Man schaffte die Verunglückte ins hiesige Lazarett, wo sie aber an den Folgen des Unfalles verstarb.

pz. **Terespol, Kr. Schwetz,** 3. April. Von verständnisvoller Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schule zeugte eine am 25. März hier abgehaltene Arbeitsgemeinschaft für den Religionsunterricht. Lehrer Schmidt-Waldau besprach den vom Konsistorium im Jahre 1925 herausgegebenen Stoffplan für einklassige Schulen. Da dieser im allgemeinen für die jetzigen Schulverhältnisse zu hohe Anforderungen stellt, wurde beschlossen, zwei besondere Stoffplanentwürfe auszuarbeiten, und zwar einen für solche Schulen, deren Kinder deutschen Sprachunterricht in der Muttersprache haben. Pfarrer Eichstädt-Schirotzken sprach über das Thema: „Pestalozzi und wir in der Diaspora".

* **Thorn,** 4. April. Das Spielen mit Waffen hat wieder einmal schwere Folgen gezeitigt. Der 16jährige W. Will aus Schillno spielte mit einem kleinen Tesching und wollte hierbei seinem Kollegen F. Bölke dessen Mechanismus erklären. Zum Unglück war die Waffe geladen, und unversehens ging der Schuß los. Die Kugel drang dem B. unterhalb des Auges in den Kopf. In schwerverletztem Zustande wurde der Knabe in das Diakonissenhaus nach Thorn übergeführt. Der unglückliche Schütze wollte sich nach der Tat das Leben nehmen und mußte mit Gewalt hieran verhindert werden.

Aus Ostdeutschland.

* **Hirschberg,** 4. April. Die Verkäuferin Hedwig Neumann in Wigandsthal erhielt die amtliche Nachricht einer Erbschaft von 450000 Dollar von ihrem in Amerika verstorbenen Onkel. Das Geld soll schon in diesen Tagen ausgezahlt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 5. April. Stefan Biegalski und Wacław Wiśniewski, zwei Spitzbuben aus Warschau, betätigten sich wiederholt in der Vorhalle der Bank Polski, wo sie sich als Beamte ausgaben und auf Opfer spähten, von denen sie vermuteten, daß sie fremde Valuten umwechseln wollten. Im gegebenen Augenblick erschien ein Dritter, den die Erstgenannten als „Direktor" anredeten, Marjan Bielewicz aus Posen, und der das Opfer dann völlig in Vertrauen einwickelte. Das Gericht verurteilte gestern Wiśniewski zu 17, Biegalski zu 12 Monaten Gefängnis; Bielewicz war zur Verhandlung nicht erschienen. — Kasimir Głowacki (23 Jahre), Józef Sochyński (24 Jahre), Józef Kubiś (27 Jahre) und Jakob Wysocki (30 Jahre) bildeten eine Diebesbande, die in der Gegend von Rogasen operierte. Alle standen gestern vor Gericht unter der Anklage, in der Nacht zum 10. November bei Zellner ein Schwein gestohlen zu haben; Wysocki außerdem wegen Hehlerei. Das Urteil lautete: Głowacki, Sochyński und Kubiś je 8 Monate Gefängnis, Wysocki 10 Tage Gefängnis.

* **Inowrocław,** 5. April. Der verantwortliche Schriftleiter des „Dziennik Kujawski" hatte nicht weniger als drei Prozesse in letzter Zeit. Alle drei endeten mit dem Freispruch des Angeklagten. — Gleichfalls freigesprochen wurde der verantwortliche Redakteur des „Kuj. Boten", Hugo Kuß, vom hiesigen Schöffengericht von der Anklage wegen groben Unfugs (§ 360, 11 des St.-G.-B.), den er durch die Veröffentlichung eines Artikels: „Der Fall Łukaszek" in der Nummer vom 28. Dezember v. Js. begangen haben sollte.

* **Lautenburg** 4. April. Vor dem Kreisgericht fand eine Verhandlung gegen den Händler Mocny und seinen Buchhalter Muszyński, beide von hier, statt. Ersterem wurde zur Last gelegt, die Handelsbücher für das Finanzamt in der Weise geführt zu haben, daß der Staat um große Steuerbeträge betrogen worden ist. Letzteren beschuldigte man des Fälschens der Handelsbücher. Das Gericht verurteilte Mocny zu 25000 zł und Muszyński zu 8500 zł Geldstrafe. Im Nichtbeitreibungsfalle werden die Geldstrafen in Gefängnisstrafen umgewandelt.

Sport und Spiel.

Leichtathletik. Den Wanderpokal der Kattowitzer „Polonja" gewann Alfred Freyer in 15 Min. 4 Sek. über 4500 Meter. Zweiter wurde, 100 Meter zurück, Motyka (Krakau). — Den Krakauer Querfeldeinlauf um die Bezirksmeisterschaft über 3500 Meter gewann Salek (Wisła) in 11 Min. 21,4 Sek.

Rudersport. Oxford-Cambridge. Auf der Themse in London fand der traditionelle Achterwettkampf zwischen den Universitäten von Oxford und Cambridge statt. Diesem in England populärsten Rennen wohnten nahezu eine Million Zuschauer bei. Die Rennstrecke war ca. 4½ engl. Meilen lang. Die Cambridger Mannschaft gewann mit ungefähr 4 Bootslängen Vorsprung in 20,14 Min.

Aus dem Boxring. Der Neger Sarry Gains erhielt die Schwergewichtsmeisterschaft von Kanada, indem er Soldier Jones in der 5. Runde k. o. schlug. Der baskische Holzfäller Paolino besiegte in Neuyork den Schwergewichtler Tom Henney knapp nach Punkten. In Paris verlor der ehem. Weltmeister im Federgewicht Fr. Criqui in zehn Runden nach Punkten gegen den Neger Al. Brown.

Fußballsport. Belgien-Schweden 2 : 1 für Belgien. Von den Spielen um die poln Ligameisterschaft: Kattowitz: I. F. C. Kattowitz—Ruch 5 : 0 (4 : 0). Krakau: Wisła—Jutrzenka 4 : 0 (2 : 0). Lemberg: Pogoń—Hasmonea 7 : 1 (3 : 0). Lodz: Ł. K. S.—Turyści 2 : 0 (2 : 0). Warschau: Warszawa—Legja 4 : 1 (0 : 0).

Schwerathletik. Neuer Weltrekord. Der Deutsche Walter Mang stellte im Mittelgew. einen neuen Weltrekord im beidarmigen Gewichtstoßen mit 267,3 Pfund auf.

Wettervoransage für Donnerstag, 7. April.

— **Berlin,** 6. April. Größtenteils trübe und wolkig. Anfangs noch mild später etwas Regen und vorübergehende Aufheiterung.

Spenden für die Altershilfe.

Ungenannt Glisnica	10.— Zloty
N. Z. 42. Rate *)	15.— „
Vortrag aus Nr. 75	62.50 „
Zusammen	87.50 Zloty

*) mit Nachstehendem:
Die Hand zum Geben freudig regen, tritt Nächster Not an dich heran,
Und nicht erst lang und peinlich wägen, ob Hilfe auch wohl recht getan.
Die Liebe muß das Herz regieren, die Hand ihr willig Werkzeug sein,
Wer selbstlos handelt, wird verspüren, solch' Tun bringt reichen Segen ein.

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbittet und nimmt gern entgegen

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 7. April.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 4: Dr. Hirschberg: Das deutsche Volkslied. 4.30—6: Berliner Funkkapelle. 7.05: Spanisch. 7.30: Dr. Haas: Streifzüge durch Marokko. 8: „Die Zirkusprinzessin." Operette in drei Akten von Kalman. Anschließend bis 12.30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 4.30—6: Unterhaltungskonzert. 6: Jugendstunde. 7—7.30: Dr. Zehden: Die linke und die rechte Hand. 7.35—8.10: Dr. Schroeter: Goethe und Napoleon. 8.25: Sinfoniekonzert des schlesischen Landesorchesters. 10.15—12: Tanzmusik.

Königswusterhausen (1250 Meter). 4—4.30: Dr. Knoff: Berufsberatung. Was ist beim Abschluß eines Lehrvertrages zu beachten? 5—5.30: Franz Wilh. Marke: Das Deutschtum in Slowenien. 5.30—6: Dr. Trautz: Japan, sein Volkstum und seine Kultur im Wandel der Zeiten. 6.30—6.55: Spanisch für Fortgeschrittene 6.55—7.45: Zum 80. Geburtstag des dänischen Dichters J. P. Jakobsen. Ab 8: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 1.30—2.30: Mittagskonzert. 5—6: Verdi-Stunde. 6.10—6.30: A. Dietrich: Bethel, die Stadt der Liebe. 7.15—7.35: Praktische Winke für Kleingärtner. 7.40—8: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! 8.30—10.30: Der Rhein in Sage und Dichtung.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Osterbräuche in Oesterreich. 6.30: Dr. Spiegel: Ueber Rechtshändigkeit und Linkshändigkeit. 7.30: Englisch für Fortgeschrittene. 8.05: Grinzinger-Abend.

Warschau (1111 Meter). 4— 4.25: Prof. Janowski: Polnische Geschichte. 5.30—5.55: Bücherstunde. 6: Tanzmusik. 7—7.25: Englisch. 8.30: Konzert. Werke von Mendelssohn.

Rundfunkprogramm für Freitag, 8. April.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 3.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 4: Dr. Wegner: Optische Erscheinungen in der Atmosphäre. 4.30—6: Kapelle Gebrüder Steiner. 6.55: Prof. Dr. Stein: Das deutsche Genossenschaftswesen. 7.20: Dr. Jacobsohn: Die Bedeutung des Rundfunks für den Gesunden und Kranken. 7.45: Prof. Dr. Ebermayer: Das künftige deutsche Strafgesetzbuch. 8.30: Klaviervorträge. 9.15: 200 Jahre Orchestermusik. 10.30—12.30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 12—12.55: Mittagskonzert. 4.30—6: Nachmittagskonzert. 7.30—8.10: Lehrer Pause: Mein Kind ist sitzen geblieben. 8.20: Volkstümliches Konzert. 10.35: Esperanto.

Königswusterhausen (1250 Meter). 3—3.30: Die auf den Menschen übertragbaren Tierkrankheiten. 3.30—4: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene. 4—4.30: Dr. Olden: Gedanken über das Wochenende. 4.30—5: B. K. Graef: Die Kunst des Sprechens. 5—6: Pater Franziskus Stratmann: Die Idee der katholischen Kirche. 6—6.30: Dr. Trautvetter: Das neuzeitliche Motorrad. 6.30—6.55: Englisch. 7.20—7.45: Wissenschaftl. Vortrag für Aerzte. Ab 8.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 1.05—2.05: Mittagskonzert. 4.15 bis 5: Für die Hausfrau. 5—6: Kammermusik. 6.10—6.30: B. Dickmann: Rauschgift der verschiedenen Völker und Zeiten. 7.15—7.35: Englisch. 7.40—8: Prof. Ermann: Stadt- und Landsiedelungen. 8—8.30: F. Herring: Lapplandfahrt. 8.30: „Die Verlobung bei der Laterne." Operette in einem Akt von J. Offenbach. Anschließend: „Das Mädchen von Elizondo." Operette in einem Akt von J. Offenbach.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Kurt Bronfeld: Die Ausstellung „Wien und die Wiener". 7 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene. 7.30: Englisch für Anfänger. 8.05: Wenn ich König wäre." Romantische Oper in drei Akten von Ad. Adam.

Warschau (1111 Meter). 3.30: Prof. Mościcki: Polnische Geschichte. 4.45—5.10: Funktechnischer Vortrag. 5.40: Konzert. 7—7.25: Der Sport. 8.15: Sinfoniekonzert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Altmeister Goethe und — der Kaffee. In der Jugend wie im Alter war Goethe ein abgesagter Feind von Tee und von Kaffee. Er nahm zum Frühstück in der Regel nur Suppe. Seine Feindschaft gegen Kaffee kommt in seinem berühmten Abrechnungsbrief, den er nach seiner Rückkehr aus Italien an die tiefgekränkte einstige Freundin, Charlotte von Stein, schreibt, zum Ausdruck. Das Kaffeetrinken bezeichnet Goethe als die Hauptquelle der ungerechten Verstimmung, deren er Frau von Stein zeiht. „Unglücklicherweise", sagt er, „hast Du schon lange meinen Rat in Absicht des Kaffees verachtet und eine Diät eingeführt, die deiner Gesundheit höchst schädlich ist. Es ist nicht genug, daß es schon schwer hält, manche Eindrücke moralisch zu überwinden, Du verstärkst die hypochondrische quälende Kraft der traurigen Vorstellungen durch ein physisches Mittel, dessen Schädlichkeit Du eine Zeitlang wohl eingesehen und daß Du aus Liebe zu mir auf eine Weile vermieden und Dich wohl befunden hattest." Nun ja, sagen wir im 20. Jahrhundert, damals gab es eben noch keinen coffeinfreien Kaffee Hag, der Frau von Stein sicher vor dieser Zurechtweisung bewahrt hätte.

Handelsnachrichten.

Die Lohnstreitigkeiten in der Lodzer Textilindustrie scheinen mit dem bereits erwähnten Schiedsspruch der Regierungskommission, wonach die Löhne der Arbeiter für die Dauer bis zum 30 Juni d. J. um 5—12 Prozent zu erhöhen sind und die Gehälter der Meister und Angestellten bis zum 15. d. Mts. durch unmittelbare Verhandlungen geregelt werden müssen, noch nicht beendet zu sein. Die Arbeiterverbände haben eine in scharfen Wendungen gehaltene Denkschrift an das Arbeitsministerium in Warschau gesandt und sich die endgültige Stellungnahme noch vorbehalten. Wie verlautet, wollen sie sich aber diesem Schiedsspruch unterwerfen, wenn auch die Meister und Angestellten direkt mit einbezogen werden. Die Industriellen haben bereits eine zustimmende Erklärung abgegeben, wollen aber versuchen, vom Arbeitsinspektorat die Zustimmung zur Verlängerung der Arbeitszeit auf 10 Stunden zu erlangen, um dadurch die durch den Streik verlorene Produktionszeit wieder einzuholen. — Infolge des Lodzer Streiks sind die Preise für dortige Textilwaren teilweise bis um 4 Prozent gestiegen.

Der Ausfuhrzoll für Roggen und Roggenmehl, der sich bekanntlich auf 15 Złoty je 100 kg beläuft und ursprünglich nur bis zum 1. März, dann bis zum 31. März d. J. befristet war, soll nach einer neuerlichen Verordnung noch bis zum 31. Mai weiter erhoben werden.

Neue Holzbörsen in Polen? Bekanntlich hat die Bromberger Holzbörse schon seit längerer Zeit mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die offiziellen Berichte des Börsenbüros melden nur noch sehr selten wirkliche Umsätze. Vor einiger Zeit wurde, wie wir damals berichtet haben, deshalb der Versuch gemacht, durch eine Verlegung der Börsenversammlung nach Warschau das Geschäft neu zu beleben. Jedoch musste auch dieser Versuch als misslungen bezeichnet werden. Um so seltsamer berührt deshalb die von einem westpolnischen Fachblatt veröffentlichte Meldung, dass man daran gehen wolle, auch den Warenbörsen in Warschau, Lemberg, Wilna und Posen Abteilungen für den Holzhandel anzugliedern. Angeblich soll eine besondere Kommission der Zentralstelle der polnischen Holzverbände sich schon seit Mitte vorigen Monats mit der Bearbeitung dieses Projektes beschäftigt haben. Die konstituierende Versammlung für die Posener Holzbörse sollte schon am 5. d. Mts. stattfinden und alle näheren Beschlüsse über die Einrichtung und die Leitung der neuen Abteilung an der Posener Waren- und Getreidebörse fassen. Zum Börsengeschäft sollen alle Holzmaterialien und Holzprodukte zugelassen werden, ebenso soll dort Gelegenheit gegeben sein, Abmachungen über die Ausbeutung von Wäldern, den Transport, über Kommissionen, Lagerung, Lombard u. dergl. zu treffen.

Private Auslandsanleihen in Polen haben nach einer Aufstellung der „Rzeczpospolita“ bisher erhalten: die polnische Zuckerindustrie 2 Mill. Pfd. von der British Overseas Bank Ltd., die Stadt Lodz 18 Mill. Dollar von The Mercantile Finance and Exchange Corps Ltd., und von derselben Firma 30 Lodzer Textilfirmen zusammen 6 Mill. Pfd. Als Anleihe anzusehen sind ausserdem noch die 13 Mill. Pfd., die Armstrong & Co. für den Bau einer Eisenbahn Oberschlesien—Kiwerce gegeben haben, und die 2 Mill. Pfd., die Society of Motors für den Bau einer Autofabrik in der Nähe von Lodz anwendet.

Die allpolnische Kohlenkonvention hofft man (nach einer Information der Kattowitzer „Polonia“) trotz der schon mehrfach erwähnten Schwierigkeiten und verschiedener Austrittserklärungen vorläufig doch noch über Wasser halten zu können. Die Mitglieder der ost-oberschlesischen Kohlenkonvention, die bis zum 1. Mai d. J. befristet war, haben am 1. d. Mts. nach längerer Debatte beschlossen, die Konvention diesmal für einen grösseren Zeitraum festzulegen. Die offizielle Unterzeichnung und die nähere Bestimmung dieses Endtermins soll Ende dieser Woche erfolgen.

Gegen die **Einführung litauischer Kampfzölle** auf Grund des § 221 des Zolltarifs vom 3. 1. 26 hat sich, wie aus Kaunas berichtet wird, die Wirtschaftskommission des Sejms mit grosser Mehrheit ausgesprochen in Uebereinstimmung mit den Gutachten der amtlichen Wirtschaftsvertretungen. Es handelt sich bei diesem Gesetzentwurf, der nur eine verschärfte Wiederholung eines Vorschlages aus der ersten Ministerschaft von Dr. Karvalis darstellt, bekanntlich um eine Erhöhung der Einfuhrzölle bis zu 150 Prozent gegenüber solchen Staaten, die keine Zollkonvention mit Litauen eingegangen sind, bzw. bis zu 60 Prozent gegenüber Staaten, mit denen überhaupt kein Handelsvertrag besteht. Wie verlautet, hat Finanzminister Karvelis seine Absicht auch nach dieser Abstimmung noch nicht endgültig fallen gelassen.

Einfuhrgenehmigungen, deren Frist im Falle der Nichtausnutzung bisher gewöhnlich verlängert wurde, werden neuerdings grundsätzlich nicht mehr prolongiert, wenn sie in der vorgeschriebenen Zeit nicht ausgenutzt worden sind. Eingaben wegen Verlängerung der Einfuhrerlaubnis werden wie neue Anträge auf Importgenehmigung behandelt und nur dann berücksichtigt, wenn für den in Frage kommenden Zeitraum noch ein freies Kontingent vorhanden ist. Besondere Ausnahmen können aber gemacht werden, wenn der Nachweis erbracht wird, dass die Ware nur wenige Tage nach dem Erlöschen der Einfuhrgenehmigung (infolge unvorhergesehener Transportverzögerung usw.) in Polen eintraf.

Deutsche Maiskäufe in Rumänien. Wie der Bukarester „Argus“ erfährt, sind soeben von deutscher Seite 10 000 Waggons Mais in Rumänien gekauft worden. Die Getreidemenge stellt einen Wert von ungefähr 600 Millionen Lei (= rund 15 Millionen Reichsmark) dar. Da das gesamte Quantum bis 10. April geliefert werden muss, befinden sich allerdings die rumänischen Verkäufer in grosser Sorge, ob sie der chronischen Waggonmangel, der in Rumänien herrscht, dieser Forderung werden nachkommen können. Sie haben infolgedessen bereits entsprechende Schritte bei der rumänischen Generaldirektion der Eisenbahnen eingeleitet, um sich die nötigen Waggons zu sichern. Der Transport soll via Polen gehen.

Eine Dollar-Anleihe für Wien. Der Wiener Stadtrat bemüht sich um eine 30-Millionen-Dollaranleihe, die zur Durchführung einiger Neuanlagen verwandt werden soll. Die Verhandlungen hierüber werden mit der „Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft“ und mit der „Central Investment Co.“, die mit der Harriman-Gruppe in Verbindung steht, geführt.

Märkte.

Getreide. Posen, 6. April. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	51.00—54.00	Peluschken	30.50—32.50
Roggen	41.50—42.50	Seradella	22.00—24.00
Weizenmehl (65 %)	76.25—79.25	Weizenkleie	28.50
Roggenmehl (70 %)	61.00	Roggenkleie	27.50—28.50
Roggenmehl (65 %)	62.50	Eßkartoffeln (aufw. von 2 Zoll an)	9.50—10.50
Gerste	31.00—34.00	Fabrikkartoffeln 16%	8.00
Braugerste prima	34.25—37.25	Blaue Lupinen	22.50—24.00
Hafer	33.50—34.50	Gelbe Lupinen	24.50—26.00
Viktoriaerbsen	78.00—88.00		
Felderbsen	49.00—54.00		
Sommerwicken	35.00—37.00		

Tendenz: ruhig.

Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten und gelbschalige Eßkartoffeln über Notiz.

Warschau, 5. April. Notierungen für 100 kg frei Ladestation: Posener Weizen 742 g/l (126) 56.50, Kongressroggen 681 g/l (116) 42.00 bis 42.25, Posener Einheitshafer 37.20, Umsatz mittel, Tendenz etwas fester.

Lodz, 5. April. Getreidenotierungen für 100 kg loko Magazine Lodz: Roggen 44—44½, Weizen 58, Gerste einfach 40—41, Braugerste 42—43, Hafer 42, Roggenkleie 31—32, Weizenkleie 30—31. Tendenz ruhig.

Hamburg, 5. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden für 100 kg: Weizen: April Manitoba I. 16.30, II. 15.95, III. 15.30, Rosafe April 13.85, Mai 13.85, Barusso April 13.50, Mai 13.50, Hardwinter II. 14.70, Amber Durum 16.20, Gerste Dunajrussische (59—60 kg) April 11.20, La Plata 11.15, 65 kg 11.35, Malting Barley (480 lbs) 11.00; Roggen: Western Rye I. 12.40, II. 12.35, Südrussischer 12.35, Mais La Plata loko 8.15, Dunaj Bessar. 8.15, Whiteflat II. 9.75, La Plata April 7.97½, Mai 7.92½, Hafer Canada Western III. 11.70, Whiteclipped II. 11.25, Unclipped Plata 46—47 kg April—Mai 8.95, Clipped Plata (51—52 kg) April—Mai 9.30, tschechoslowakischer 10.70.

Berlin, 6. April. (R.) Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 266—270, Mai 284.5, Juli 282, September 261.5. Tendenz still. Roggen: märk. 253—258, Mai 261.5 bis 260.5, Juli 250.75—250.5, September 228.5—228. Tendenz abgeschwächt. Gerste: Sommergerste 218—245, Futter- und Wintergerste 192—205. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 208—216, Mai 215.5. Tendenz ruhig. Mais: 178—182. Tendenz ruhig. Weizenmehl: 34.75—36.5. Roggenmehl: 34.5—36.1. Weizenkleie: 14.5. Roggenkleie: 15. Viktoriaerbsen: 42—59. Kleine Speiseerbsen: 30—32. Futtererbsen: 22—23. Peluschken: 20—22. Ackerbohnen: 20—22. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 14—14.75. Lupinen, gelb: 16—17. Seradella, neue: 22.5—25. Rapskuchen: 14.5—15.6. Leinkuchen: 19.6—19.9. Trockenschnitzel: 12.1—12.4. Soyaschrot: 19.2—19.6. Kartoffelflocken: 29.8—30.1.

Produktenbericht. Berlin, 6. April. (R.) Die Marktlage hat sich heute gegenüber gestern nur wenig verändert. Die Forderungen für Weizen lauteten für Nordamerika und Australien ziemlich unverändert, während die argentinischen Ablader ihre Preise etwas erhöht haben. Das Inlandsangebot ist weiter gering, aber auch die Nachfrage nur klein. Im Zeitmarkt gelangten zur Eröffnung etwas höhere Preise zur Notierung. Die überseeischen Roggenofferten lauteten fester, die zweite Hand blieb aber unverändert im Markte. Das nach wie vor nur schwache Inlandsangebot findet weiter bei den Mühlen Unterkunft. Wie bereits in den letzten Tagen, war auch heute einiges Angebot in Roggen neuer Ernte gehandelt. Das Geschäft ist jedoch nur wenig entwickelt. Der Roggenzeitmarkt eröffnete etwas fester. Am Mehlmarkt bewegte sich das Geschäft und die Umsatztätigkeit bei unveränderten Preisen in allerengsten Grenzen. Gerste liegt weiter still, während sich für Hafer bei etwas niedrigen Preisen mehr Kauflust geltend macht.

Chicago, 4. April. Notierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen: Tendenz fest, per Mai 134⅛, Juli 128¾, September 127; Mais: Tendenz fest, per Mai 72½, Juli 77¼, September 80¾; Hafer: Tendenz fest, per Mai 44 Juli 44½, September 43¼; Roggen: Tendenz fest, per Mai 102½, Juli 99¾, September 95½. Preise loko: Weizen Nr. 2 Redwinter 133½, Hardwinter Nr. 2 136¼, gemischt Nr. 2 134¼, Hardwinter 3 133¾, Hafer weiss Nr. 2 58¼, Roggen Nr. 2 93, Gerste Malting 65—82.

Kolonialwaren. Neuyork, 4. April. Schlussbörse für Kaffee in Cents für 1 lb: Kaffee Rio Nr. 7 loko 16¼, Mai 12.76, Juli 12.76, September 12.00, Dezember 11.50, Januar (1928) 11.45, März 11.24, Santos Nr. 4 loko 18.

Baumwolle. Bremen, 5. April. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerikanische Baumwolle loko 15.68, Mai 14.99—14.92, Juli 15.18—15.17 (15.17), Oktober 15.39—15.37 (15.38), Dezember 15.55—15.52, Januar (1928) 15.55—15.52, März 15.71—15.66. Tendenz ruhig.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 4. April. Das Warschauer Handelshaus A. Gepner notiert folgende Richtpreise in zł für 1 kg: Bancazinn 15.25, Hüttenblei 1.45, Zink 1.60, Antimon 3.25, Hüttenaluminium 5.60, Zinkblech, Grundpreis 1.72, Kupferblech, Grundpreis 4.50, Messingblech 3.70—4.20.

Berlin, 5. April. Preise in deutscher Mark für 100 kg. Elektrolytkupfer, sofortige Lieferung, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 126¾, Remeltedplattenzink üblicher Handelsgüte 57—57½, Originalhüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 340—350, Antimon Regulus 110—115. Silber ca. 0.900 in Barren 78½—79½, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 13—15½ je ein Gramm.

London, 4. April. Die vergangene Woche am Metallmarkt zeichnete sich weiterhin durch schwache Tendenz aus, nur die Geschäfte zur Deckung des Ultimo belebten etwas die Stimmung. Kupfer ist nach einigem Schwanken auf dem Kurse £ 55⅝ je Standard per Kasse und £ 62 für Elektrolyt angelangt. Das Kupfersyndikat hat den Exportpreis bis 13.50 Ende März ermässigt; trotzdem ist kein grösserer Absatz zu verzeichnen, da die Konsumenten gewöhnlich bei schwacher Tendenz von Käufen abstehen. Blei ist in Amerika merklich um 30 Punkte stufenweise bis zum Kurse von 7.35 gesunken, der Londoner Kurs ist von 27¼ auf 26⅞ gefallen, ist aber am Montag wieder auf £ 27.19 gestiegen. Zink ist von £ 30.19 auf 29.68 gefallen und die Neuyorker Notierungen auf 6.57 Cents. Starkes Angebot seitens des Kontinents. Zinn ist speziell per Kasse wegen Anwachsen der Londoner Vorräte und starker Zufuhren billiger geworden. Die Tendenz ist schwach. Der Kurs per Kasse beträgt £ 307¾ und am Montag £ 312.

Kohle. Warschau, 5. April. Die heutigen Kohlengeschäfte zeichneten sich durch etwas festere Stimmung aus. Je Tonne starke oder Würfelkohle wird frei Station Warschau 38—40.50, für schlechtere Sorten wird 34—35 zł gezahlt.

Baumaterialien. Lemberg, 5. April. Die letzte Preisschätzungskommission notierte: Handarbeitziegel loko Ziegelei im Grosshandel 66, im Kleinhandel 70 zł je 1000 Stück, Verladung zł 2.50 je 1000 Stück, Ziegel, Maschinenfabrikat, loko Ziegelei im Grosshandel 60, im Kleinhandel 64 zł, Ziegel, Maschinenfabrikat, loko Waggon bei eigenem Geleis der Ziegelei 64. Für 10 000 kg loko Waggon Aufgabestation: Baukalk 320, ausgesucht 330, Baugips einschliesslich Verpackung in Jutesäcken loko Ladestation je nach Entfernung 290—400.

Berliner Viehmarkt vom 6. April 1927.

Amtlicher Bericht.

Auftrieb: 1991 Rinder (darunter 435 Ochsen, 294 Bullen, 762 Kühe und Färsen), 3887 Kälber, 4571 Schafe, 15564 Schweine. — Ziegen, 2163 Ferkel, 976 Auslandsschweine. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder:	
Ochsen a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. (jüngere)	60—62
b) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwertes im Alter von 4—7 Jahren	56—58
c) junge fleisch. nicht ausgem. u. ältere ausgemästete	50—53
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	40—46
Bullen a) vollfl. ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	57—58
b) vollfl. jüngere höchsten Schlachtwertes	55—56
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	51—53
d) gering genährte	48—50
Kühe a) jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	48—62
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42—47
c) fleischige	32—38
d) gering genährte	22—26
Färsen (Kalbinnen)	
a) vollfleischige ausgemästete höchst. Schlachtwertes	59—61
b) vollfleischige	54—57
c) fleischige	47—50
Fresser	42—49
Kälber:	
a) Doppellender feinster Mast	—
b) feinste Mastkälber	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	63—86
d) geringe Mast- und gute Saugkälber	54—60
e) geringe Saugkälber	43—52
Schafe:	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel:	
1. Weidemast	—
2. Stallmast	69—72
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe	62—68
c) fleischiges Schafvieh	42—48
d) gering genährtes Schafvieh	30—40
Schweine	
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	62
c) " " " 200—240 " "	59—61
d) " " " 160—200 " "	56—59
e) " " " 120—160 " "	54—56
f) " " " unter 120 " "	—
g) Sauen	54—57

Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern anfangs glatt, Schluß ruhig, bei Schafen anfangs gesucht, später ruhig, bei Schweinen langsam.

Börsen.

Devisenparitäten am 6. April.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.94,
Reichsmark: Warschau 212.18, Berlin 212.09.
Danz. Gulden: Warschau 173.46, Danzig 173.24,
Goldzloty: 1.7230 zł.

Ostdevisen. Berlin, 6. April 2[50] nachm. (R.) Auszahlung Warschau 47.03—47.27, Große Polen 46.935—47.415, Kleine Polen 46.81—47.29. 100 Rmk. = 211 55 212.63

Die Bank Polski, Posen zahlte am 6. April, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.90 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.28 zł, 100 schweizer Frank 171.38 zł, 100 französische Frank 34.83 zł, 100 Reichsmark 210.76 zł und 100 Danziger Gulden 172.35 zł.

Börsenanfangsstimmungsbild. Berlin, 6. April. (R.) Unter dem Einfluss günstiger Lageberichte namentlich vom Eisenmarkte erfolgte gegen die gestrige Abgabe in grösserem Umfange Deckungen, so dass führende Werte 2 bis 3% höher einsetzten. Bevorzugt sind Harpener, Rheinstahl, Rheinische Braunkohlen und Commerzbank. Die Tendenz wieder fest.

Posener Börse.

	6. 4.	5. 4
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr	55.00	—
4% dot. listy Pozn. Ziem. Kredyt.	91.00	2.00
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	21.50	21.00
	22.50	—
5% Poż. konwers.	59.00	59.00
Bk. Kw Pot. (1000	8.00	8.00
Bk. Zw. Sp. Zarobk. (1000 Mk.)	16.25	—
	16.00	—
Polski Bank Handl., Poznań (1000 Mk.)	—	1.40
	—	1.25
Bk. Ziemian (1000 M.	—	3.50
Brow. Krotoszyński (30 zł)	—	21.00

	6. 4.	5. 4.
Arkona (1000 Mk)	2.60	2.60
	2.75	—
Centr. Skór (100 zł.	39.00	—
Cukr. Zduny (1000 M.)	100	100
Hartw. Kant. (1000 M.	—	.60
Herzfl.-Vikt. (50 zł.)	45.00	46.00
	44.50	45.50
Lubań (1000 Mk.)	—	125.00
Dr. R. May (1000 M.)	80.00	—
Unja (12 zł)	16.75	—
	16.85	—
Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk.)	—	0.68
	—	0.65
Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	0.70	—

Tendenz: schwach.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	6. 4.	5. 4		6. 4.	5. 4.
Amsterdam	358.12	358.25	Paris	35.10	35.08
Berlin *)	212.18	212.23	Prag	26.5	26.51
London	43.47	43.48	Wien	125.83	125.89
Neuyork	8.93	8.93	Zürich	172.15	172.15

*) über London errechnet.

Tendenz: Nicht einheitlich.

Effekten:	6. 4.	5. 4.		6. 4.	5. 4.
5% Premj. Poż. Dol.	52.75	52.70	W. T. F. Cukru o. K.	4.40	4.55
8% " " Konwers	98.75	—	Firley	58.00	—
5% "	60.75	60.80	Łazy	—	0.34
6% Poż. Dolar	84.75	84.75	Wysoka	—	—
10% Poż. Kolej. S.	103.00	103.00	Drzewo	—	—
Bank Polski	128.00	129 25	W. T. K. Węgiel	90.00	93.00
Bank Dysk. à 100 zł	120.50	120.50	Pol. Nafta		—
B. Hand., W.	7.50	7.30	Pol. Przem. Naft.	—	—
Bank Kredytowy	—	—	Nobel	4.00	4.15
Bank Małopolski	—	—	Cegielski	33.50	36.00
Bank Przem. Warsz.	—	—	Fitzner	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—	Lilpop	22.50	23.00
Bank Przem. Lwów	—	—	Modrzejów	7.50	7.70
Bank Powsz. Kred.	—	—	Norblin	132 00	134.00
Bank Tow. Spółdz.	—	—	Ortwein	—	—
Bank Wileński	—	—	Ostrowieckie à 50 zł	—	82.00
Bk. Zachodni	3.70	3 80	Parowozy	—	—
Bank Z. Kred.	—	—	Pocisk	2.50	2.70
Bk. Zjed. Z. Polsk.	4.00	3.50	Rohn	—	—
Bank Zw. Sp. Zar. *)	82.50	84.50	Rudzki	—	1.59
Bank Zw. Ziemian	—	—	Unja	—	—
Cerata	—	—	Ursus	—	—
Sole Potas	—	—	Wulkan o. K.	—	—
Grodzisk	—	—	Zieleniewski	—	—
Kijewski	—	—	Zjedn. Maszyny	—	—
Puls	—	—	Konopie	—	—
Spies	—	—	Płótno	—	—
Strem.	—	—	Zawiercie	31 75	31.00
Wildt	—	—	Żyrardów	15.75	15.50
Elektr. w Dąbr.	60.00	60.00	Borkowski	2.50	2.65
Elektryczność	80.00	—	Jabłkowscy	—	—
Pol. Tow. Elektr.	—	—	Syndykat	—	—
Starachowice	—	2.98	Tkanina	—	—
Brown Boveri	2.30	2.20	Haberbusz	—	—
Kabel	—	—	Herbata	—	—
Zgierz	—	—	Spirytus	—	—
Siła i Światło	97.00	93.00	Żegluga	—	—
Chodorów	—	—	Majewski	—	32.00
Czersk	—	—	Mirków	—	—
Częstocice	2 60	2.70	Młynotwórnia	—	—
Gosławice	68 50	70.00	Lombard	—	—
Michałów	—	—	Pustelnik	—	—

*) für 100. Tendenz: schwächer.

Stimmungsbild. Schon die Vorbörse eröffnete in schwacher Stimmung. Zu Beginn herrschte starkes Interesse für Zyrardów-Aktien, jedoch im allgemeinen bei schwacher Tendenz. Von den Bankpapieren war besonders fest Bank Zjednoczonych Ziem Polskich, die zu ziemlich hohen Preisen gesucht waren, was auf die Fusion derselben Bank mit der Bank Handlowy zurückzuführen ist. In anderen Gruppen herrschte flaue Stimmung. Für Metallaktien herrschte nur Nachfrage für Modrzejów.

Danziger Börse.

Devisen	6. 4. Geld	5. 4. Geld		6. 4. Geld	6. 4. Brief	5. 4. Geld	5. 4. Brief
London	25.06	25.05	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	—	—	Warschau	57.65	57.80	57.70	57.85
Noten:							
London	—	—	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	5.1310—5.1440	—	Polen	57.68	57.82	57.71	57.86

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	6. 4.	5. 4.	Devisen (Geldk.)	6. 4.	5. 4.
London	20.462	20.462	Kopenhagen	112.45	112.46
Neuyork	4.213	4.213	Oslo	109.51	109.51
Rio de Janeiro	0.494	0.499	Paris	16.50	16.50
Amsterdam	168.54	168.59	Prag	12.473	12.471
Brüssel (100 Belga)	58.57	58.565	Schweiz	81.04	81.025
Danzig	81.65	81.65	Bulgarien	3.04	3.045
Helsingfors	10.60	10.603	Stockholm	112 83	112.81
Italien	20.30	20.405	Budapest (100 P.)	73.52	73.52
Jugoslawien	7.399	7.396	Wien	59.25	59.24

(Anfangskurse).

(R.) Effekten	6. 4.	5. 4.		6. 4	5. 4.
Dtsch. Reichsbahn	109.5	109¾	Farbenindustrie	325	326
Allg. Dsch. Eisenb.	98.5	—	Oberschl. Koks	126¾	127
Elektr. Hochbahn	—	—	Riedel	99⅛	102
Hapag excl.	151	152¾	A. E. G	174	174
Nordd. Lloyd excl.	149½	150½	Bergmann	201	196
Berl. Handelsges.	271	272	Schuckert	186	183½
Comm. u. Privatb.	220.5	218	Siemens Halske	289¼	285¼
Darmst. u. Nat. Bk.	285	286	Linke Hoffmann	99	99¾
Dtsch. Bk.	193	194½	Adler-Werke	138¼	141¾
Disc. Com.	180¼	180½	Daimler	126	126
Dresdener Bank	196⅞	197	Gebr. Körting	105	103
Reichsbank	180	180	Motoren Deutz	—	82¼
Gelsenkirchener	200	201¾	Orenstein & Koppel	136	138
Harp. Bgb.	259	256	Deutsche Kabelw.	129½	133
Hoesch	215¼	216	Deutsch. Eisenh.	108⅜	108.5
Hohenlohe	29½	30.1	Metallbank	—	165
Ilse Bgb.	340	343	Stettiner Vulkan	84	87
Klöckner-Werke	191.5	190	Deutsche Wolle	62	63¼
Laurahütte	94¼	95½	Schles. Textil	97	—
Obschl. Eisenb.	128	128½	Feldmühle Pap.	233½	227¼
Phönix	142	140	Ostwerke	425	423¼
Schles. Zink	160	160	Conti Kautschuk	125½	125½
Stollb. Zink	297	296	Sarotti	221	221
Dtsch. Kali	158⅛	160¾	Schulth. Pt.	442	445
Dynamit Nobel	157¼	158	Deutsch. Erdöl	191⅝	193½

Tendenz: fest.

Der Złoty am 5. April 1927. Prag 377.50, London 43.50, Zürich 58, Riga 64, Budapest in Noten 63.35—64.85, Bukarest 1950, Czernowitz 1930, Mailand 238.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Die Deutsche Buchgemeinschaft.

Die Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin SW. 61, Teltower Straße 29, hat in drei Jahren ca. 200 Bände herausgebracht, die alle Gebiete des Wissens und der Bildung, der Kunst und der Unterhaltung umfaßt. Die wertvolle Bücherreihe wird jährlich um ca. 50 neue Bände erweitert. Auf holzfreiem Papier gedruckt, in geschmackvollem Halbleder gebunden, ist diese Bücherei eine Freude für jeden Buchliebhaber. Die Vielseitigkeit der Bücherreihe wird am besten durch Aufzählung der darin mit ihren besten Werken vertretenen weltbekannten Namen bewiesen: Goethe, E. T. A. Hoffmann, Cervantes, Dante, Dostojewski, Flaubert, Dickens, Gottfried Keller, Raabe, Alexis, Stifter, Storm, Droste-Hülshoff, Zola, Rosegger.

Von den bedeutenden lebenden Autoren aller Länder seien genannt: Hans Brandenburg, Franz Spunda, Josef Lux, H. v. Glasenapp, Karl Bulcke, Paul Ernst, Herbert Eulenberg, Otto Flake, Hermann Hesse, Hermann Stehr, Walter von Molo, Wilhelm Weigand, Fogazzaro, Selma Lagerlöf, Mereschkowski, Bernhard Shaw, Wilhelm Schmidtbonn, Josef Ponten, Alfons Paquet, Norbert Jaquet, Hans Roselieb, Leo Weißmantel.

In den Abteilungen Philosophie, Kunstgeschichte, Reise- und Naturbeschreibungen, sowie in der Jugendbücherei begegnen wir führenden Persönlichkeiten: Herder, Kant, Schopenhauer, Brehm, Feuerbach, Bölsche, Th. Heuß, Schomburgk und Schweinfurth, während die Jugendbücherei die klassischen Märchen der Gebrüder Grimm, des Erzählers Andersen, die deutschen Sagen und die Abenteuer von Robinson Crusoe enthalten.

Aus all diesen Schätzen kann sich das Mitglied in jedem Vierteljahr einen Band nach völlig freiem Ermessen wählen. Außerdem erhält es noch die vorzügliche Zeitschrift „Die Lesestunde", die laufend einen Roman allererster Autoren bringt, klassische Dichtung wie moderne Literatur vermittelt und durch wissenschaftliche Aufsätze, sowie eine Rätsel- und Schachecke das Bindeglied zwischen Gemeinschaft und Mitglied bildet. Der Mitgliederbeitrag beträgt für das Vierteljahr 3,90 Mk., 7,40 Mk. bzw. 10,80 Mk., je nach der Anzahl der gewünschten Bücher. Eine weitere Orientierung bietet die kostenlos gelieferte, wertvolle Zeitschrift „Die Lesestunde" und der ausführliche Prospekt, der auf Anforderung gratis zugesandt wird.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Für die Mitwirkung beim 5. **Max Reger-Fest**, das unter Leitung von Clemens Krauß vom 26. bis 30. April in Frankfurt am Main stattfinden wird, ist neben anderen hervorragenden Solisten, wie Walter Gieseking, Alfred Hoehn, Emmi Leisner, Günther Ramin und dem Amar-Quartett auch Paul Hindemith gewonnen worden, der eine der fast nie gehörten Suiten für Bratsche allein spielen wird; es ist dies voraussichtlich das letzte Auftreten Hindemiths vor seiner Uebersiedlung nach Berlin, wohin der Künstler bekanntlich als Lehrer an die Hochschule für Musik berufen ist.

— **Leipzig.** Anfang Mai findet bei C. G. Boerne in Leipzig die Versteigerung der Kupferstichsammlung Franz von Hagens und der Holzschnittsammlung Wünsch statt. Beide Sammlungen gehören zu den bedeutendsten ihrer Art und enthalten die kostbarsten Drucke und Seltenheiten der großen Meister des 15. bis 17. Jahrhunderts, vor allen Dingen ein unvergleichliches Dürer- und Rembrandt-Werk.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Mittwoch, den 6. April: **Faust.** (Gastspiel Wolinski.)
Donnerstag, den 7. April: **Borys Godunow.** (Erm. Preise.)
Freitag, den 8. April: **Der Zigeunerbaron.**
Sonnabend, den 9. April: **Fidelio.**
Sonntag, den 10. April: **Don Juan.**
Montag, den 11. April: **Borys Godunow.**
Dienstag, den 12. April: **Fidelio.**
Mittwoch, den 13. April: **Wo die Lerche singt.**
Donnerstag, den 14. April, 8 Uhr: **Religiöses Konzert.**

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 1½—2 Uhr. **Nach Beginn der Vorstellung wird niemand** eingelassen

Weiße Eberesche — Neuheit! — Weiße Kirsche

herbe, edle Feinspirituosen

HARTWIG KANTOROWICZ Nast.

Altarlichte

in bester Qualität stets vorrätig.
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.
Versand nach außerhalb schnellstens!

Mobilmachung

aller, die Glück suchen!
Grösste und glücklichste Kollektur der
Polnischen Staats-Klassen-Lotterie

Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.

Katowice, Sw. Jana 16. Telephon Nr. 24-38 und 11-76
Filiale Królewska Huta, Wolności 26 P. K. O. Konto Nr. 304 761

gibt bekannt, dass der Verkauf der Lose zur 1-ten Klasse der **15-ten Lotterie** begonnen hat. Für kleine Ersparnisse können Sie Besitzer eines riesigen Vermögens sein.

Hauptgewinn: Złoty 600.000,—

sowie viele andere Gewinne zu: zł. 400.000.—, 200.000.—, 100.000.—, 60.000.—, 50.000.—, 25.000.—, 15.000.—, 10.000.—, usw.

im Gesamtbetrage von Zl. 16.000.000.—

Diese Lotterie ist die beste auf der Welt, da sie im ganzen **105 000 Lose**, auf welche in 5 Klassen 52 500 Gewinne und eine Prämie fallen, daher: **jedes zweite Los gewinnt!**

Preise der Lose: 1/1 Los zł 40.—, 1/2 Los zł 20.—, 1/4 Los zł 10.—

Ziehung der ersten Klasse findet am 13. und 14. April 1927 statt.

Es wissen schon alle, daß in unsere glücklichste Kollektur die größten Gewinne fallen. **Bei uns kann niemand verlieren!** Bis jetzt haben wir unseren verehrten Spielern rund 2.500.000.— zł ausgezahlt. Daher wer gewinnen will, der wende sich eiligst an uns um ein glückliches Los! Schriftliche Bestellungen erledigen wir postwendend, schnel' und genau. Spielpläne gratis.

Bestellschein.

An Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
KATOWICE, ul. Sw. Jana 16.

Hierdurch bestelle ich zur I-ten Klasse der 15. Lotterie

_______ viertel zu zł 10.—
_______ halbe zu zł 20.—
_______ ganze zu zł 40.—

Den Betrag zahle ich auf P. K. O. Konto Nr. 304761 oder per Nachnahme zu erheben.

Vor- und Zuname _______

Genaue Adresse _______

Posener Tageblatt.

Bettfedern u. Daunen

in bester Reinigung empfiehlt
„Puch" Właściciel W. Żak **Poznań**, ul. **Wroniecka 24** Telephon 3771.
Bettfedernhandlung und Reinigungsanstalt.

Jagdpachtung.

Weidgerechter Jäger, Deutscher, sucht in der Umgebung von Posen, Jagdpachtung, möglichst Eigenjagd. Jagd mit Rot- und Schwarzwildbestand bevorzugt. Off. m. Preisang u. **779** an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6

Mehrere hundert Zentner

gute Seradella

hat abzugeben.
Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Międzychód
und Filiale **Sieraków.**

Ich bin Käufer für:

Speise-Kartoffeln

von 1½ Zoll aufwärts, sowie

Roggen-Preßstroh

Stelle eigene Plauen. — Abnahme auf der Verlade-Station
W. Lebioda, Poznań,
ul. Skośna 16 (Am Evgl. Vereinsh.) Tel. 29-33.

Arbeitsmarkt

Brennereiverwalter,

unverh., mit amtlichen Befähigungsnachweis, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, der auch die Gutsvorstehergeschäfte führen muß zum 1 Juli **gesucht.** Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an **von Poncet, Stary Tomyśl, pow. Nowy Tomyśl.**

Rechnungsführer(in),

Poln. in Wort und Schrift, mögl. Maschinenschreiben für Gut mit kl. Nebenbetrieb gesucht zum 1. Mai od. früher. Meld. m. Gehaltsanspr. bei freier Station unt. **C. P. 770** a. d. Annonc.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Suche von sofort

eine Chef-Selbstköchin

für 1. Hotel mit Gastwirtschaft. Off. mit Ang. der bisherig. Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen nur von ersten Kräften, die in der Lage sind, einem Küchenbetrieb rentabel vorzustehen an **M. Knaak**, Hotel Deutscher Hof, **„Mascotte", Danzig — Oliva.**

Ehrliches, arbeitsames, evangelisches

Alleinmädchen,

wird für Landpfarrhaus (Näh. Posens) **gesucht.** Ang. m. Gehaltsansprüchen an die Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Gesucht Eleve

oder **junger Landwirt** mit gut Schulbildung zur weiteren Ausbildung, für bald od. spät. Meldung. zunächst **nur** schriftl. an Coelle jun. **Widlice,** p. Lisnowo, pow. Grudziądz.

Zum 1. 7. 27 gesucht

Buchhalter(in)

der poln. Sprache in Wort und mögl. auch in Schrift mächtig. Auff. über Hof, Speicher u. Ställe muß übernommen werd. Nur durchaus zuverl. Reflekt. d. über Erfahrung. u. gut. Zeugn. verf., wollen sich schriftlich Bewerben. **Dom. Bodzewo**, pow. Gostyń

Jg. Mädchen

für sämtl. Hausarbeiten nur tagsüber **per sof. gesucht.** **Twardy,** Rzeczypospolitej 9 I.

Mädchen,

für alles, saub., gut empfohl. **gesucht Poznan,** ul. [illegible]pańskiego 13a I. rechts.

Stellengesuche

Suche Stellung auf einem größeren Gute als

Eleve.

Bin 18 J. alt, ev., nahm 2 J. an d. Unter- u. Oberkursus d. Landwirtschaftsschule (Szkoła Rolnicza) in Wolsztyn teil. Der Antritt kann vom 15 4. oder 1. 5. 27 erfolgen. **Erwin Grunwald. Tarnowo** p. Wolsztyn.

Für 18jährige **Landwirtstochter,** Kochkursus absolviert, wird **Stellung** in einem

Gutshaushalt

gesucht. Anfragen an **Bezirksgeschäftsstelle Rogoźno.**

Ankäufe u. Verkäufe

Zu kaufen gesucht

Wassermühle

in vollem Betriebe mit lebendem u. tot. Invent. mit bis 10 Mrg Land u. massiven Gebäuden in guter Gegend. Off. u. **781** a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

1 Kollergang

für

Ziegeleien

zu kaufen gesucht. Off. m. Angabe der Tellergröße, d. Läuferdurchmessers, ob mit glatter Mahlbahn oder Rost usw. an **Willy Krause,** Ziv.-Ing. **Bydgoszcz.** Ossolińskich 9.

Kopf-Hörer

sämtlicher Firmen ständig auf Lager. Billigste und allergünstigste Einkaufsquelle für Radio-Amateure. **Witold Stajewski, Poznań, Stary Rynek 65,** Abteilung Radio.

Streichbürsten!

Statt 5 zł jetzt nur **2,98** zł das Stück. Eilen Sie, so lange der Vorrat reicht!
„Palette"
Farben, Lacke, Pinsel.
Poznań, św. Marcin 57.

Für Złoty

6,90 weiße Schürze m. Aermeln,
9 50 weißer Damen-Mantel
12,50 weißer Herren-Mantel
verkauft **Skład Bielizny, Poznań, Wrocławska 3.**

Pianino kreuzsait., Metallplatte billig **zu verkaufen Poznań,** ul. Prusa 20, IV. Etg., Vorderh.

Wohnungen

Wohnung

2 bis 3 Zimmer mit Küche **sucht** deutsches Ehepaar. Miete im voraus. Off. unt. 776 an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche für 14 Tage ein gut

möbl. Zimmer.

Erb. Ang. **Peischel, Dębiec, Dębiecka 26.**

Möbliertes Zimmer für soliden Herrn zu vermieten. **Poznań, Czesława 11,** 3 Treppen links.

In bester Geschäftslage der Oberstadt ist eine

Fabriketage von ca. 175 qm,

helle Räume mit Zentralheizung und elektrischem Licht, eventl. Lastenfahrstuhlmitbenutzung, **sofort zu vermieten.** Angebote unter **778** an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen gut und sicher unterrichtet sein wollen, so abonnieren Sie die Zeitschrift

Handel und Gewerbe.

Erscheint 14tägig.
Preis pro Quartal 3 zł.

Bestellungen zu richten an
Verband für Handel und Gewerbe
POZNAŃ, ul. Skośna 8.
Telephon 1536.

Chamberlain über China.

Die Aussprache vor dem Unterhaus. — Militärmaßnahmen in China.

London, 5. April. In der Sitzung des Unterhauses wurden zahlreiche Fragen über die Ereignisse in China an den Staatssekretär des Aeußern gerichtet:

Chamberlain teilte mit, daß die Lage für die chinesische Bevölkerung in Nanking normaler und die Haltung der Nationalisten gegenüber den Ausländern und dem ausländischen Eigentum immer feindseliger wird. Die Lage in Hankau ist weniger gespannt, aber eine neue Krise sei im Anrücken.

Auf eine Anfrage, ob Beweismaterial vorliege, daß die Plünderung britischen Eigentums und die Ermordung britischer Staatsangehöriger in Nanking durch die englandfeindliche Propaganda von Agenten der Räteregierung hervorgerufen worden sei, und ob er beabsichtige, entsprechend der Ankündigung seiner letzten Note die diplomatischen Beziehungen mit der Räteregierung abzubrechen, erwiderte Chamberlain:

„Ich habe kein Beweismaterial dafür, daß die Verantwortung für die jüngsten Ereignisse in Nanking und anderen Orten in China auf bestimmte Räteagenten fällt, aber die ausländerfeindliche Stimmung im allgemeinen und die englandfeindliche Stimmung im besonderen ist zweifellos von Moskau ermutigt und gefördert worden. Die britische Regierung hält es nicht für zweckmäßig, gegenwärtig einen weiteren Schritt auf Grund meiner Note oder der russischen Antwortnote zu tun."

Auf die Anfrage, ob er unter Moskau die russische Regierung oder die Dritte Internationale verstehe, sagte Chamberlain:

„Ich bin nicht in der Lage, einen Unterschied zu machen bezüglich der Verantwortlichkeit der russischen Regierung für Handlungen, die sie durch ihre verschiedenen Organisationen ausführt."

In Erwiderung auf eine andere Anfrage sagte Chamberlain, er habe jetzt Grund zu der Vermutung, daß es in der Gegend von Schanghai zwei chinesische Regierungen gäbe, die sich mehr oder weniger im Amte befänden.

Im weiteren Verlauf der kleinen Anfragen über China wiederholte Chamberlain nochmals die britische Darstellung der Vorfälle in Nanking, wonach die dortigen Ausschreitungen von nationalistischen Soldaten begangen worden seien und fügte hinzu: „Japanische und amerikanische Berichte bestätigten die aus britischer Quelle stammenden Darstellungen. Wenn Minister Tschen gesagt haben sollte, daß es sich nicht um Südchinesen handelt, dann habe er eine falsche Darstellung gegeben."

Lansbury (Arbeiterpartei) verlangte, daß, angesichts der widersprechenden Darstellungen Chamberlains und Tschens eine unparteiische Untersuchung veranstaltet werden sollte. Chamberlain erwiderte: „Ich halte es nicht für meine Pflicht, wie es offenbar das ehrenwerte Mitglied tut, einem britischen Vertreter keinen Glauben zu schenken."

Während die Ministeriellen starken Beifall äußerten, erhob Lansbury unter großem Lärm Einspruch gegen die beleidigenden Aeußerungen Chamberlains, und der Sprecher mußte die Ordnung wiederherstellen.

Die englischen Militärmaßnahmen in China.

Eine fliegende Reserve der Engländer. Die Kampflage.

London, 4. April. Die Aussendung einer weiteren Brigade in Stärke von 5000 Mann dient, wie heute bekanntgegeben wird, der Schaffung einer fliegenden Reserve. Die Truppen, die ebenfalls Generalmajor Duncan unterstellt, sollen aber weder in Tientsin, in Peiho, der Handelsmetropole des Nordens, wie die „Evening News" erklärend hinzufügt, oder in Peking stationiert werden, um dort, aber auch an jedem anderen Platz, den der Oberkommandierende für gefährdet hält, britisches Leben und Eigentum im Falle eines südchinesischen Vorstoßes auf Peking zu schützen. Um nachzuweisen, wie notwendig dieser Schutz sei, wird ein Bericht Reuters, daß die britischen und amerikanischen Bewohner von Kalgan in der Mongolei nach Peking zurückgezogen würden, wohin auch britische und amerikanische Frauen aus Tsinanfu sich eiligst begäben. Voraussichtlich ist weiter die Entsendung von britischen Flugzeugen nach China, da der normale Typ in China sich nicht als besonders geeignet erwiesen hat.

Ueber die militärische Lage wird gemeldet, daß die Vorhut der Nationalisten am Sonnabend in Fenghang, Pengpu angekommen war. Auch Fengjusiang, der christliche, in anderer Darstellung nach seinem letzten Besuch in Moskau von englischer Seite wieder entchristlichte General, taucht wieder aus der Versenkung auf. Seine Ergebenheit für die südchinesische Sache war in den letzten Monaten mehrfach in Zweifel gezogen worden. Er soll jetzt mit zwei Divisionen den Gelben Fluß überschritten haben und in der Provinz Schangsi vordringen, wodurch die rückwärtige Verbindung der Schantunger und Mukdener Truppen in kürzester Frist bedroht sein würde und vielleicht sogar deren Rückzug aus der Provinz Honan erzwungen werden wird. Tschangtsolins Truppen sind bei Yengscheng, 320 Kilometer nördlich von Hankau an der Peking—Hankauer Eisenbahn, zusammengezogen, um sich hier den in Richtung Tientsin und Peking vordringenden Südchinesen zum Kampfe zu stellen.

Bevorstehende Note Amerikas an Südchina.

Neuyork, 4. April. Die „Herald Tribune", die der Regierung nahesteht, erfährt, daß das Staatsdepartement morgen eine Note an die Kantonregierung absenden wird, und zwar wird die Absendung wahrscheinlich gleichzeitig, aber nicht gemeinsam mit der englischen Note erfolgen. In der Note wird gegen die Vorfälle in Nanking Einspruch erhoben, sowie Schadenersatz und Garantien gegen ähnliche Vorfälle in der Zukunft gefordert. Jedoch sollen die Forderungen so mild gehalten sein, daß die Südchinesen sie unschwer erfüllen können.

Nach einem Bericht des amerikanischen Admirals in Schanghai ist heute in Kanton eine Siegesfeier wegen der Einnahme von Schanghai und Nanking geplant. Den Fremden ist voller Schutz vor Belästigungen zugesichert worden.

Minister Tschen über die südchinesische Politik.

Paris, 5. April. Der Sonderberichterstatter des **„Petit Parisien"** sendet seinem Blatt einen **vom 29. vorigen Monats** datierten, also verspätet eingetroffenen Bericht über eine Besprechung mit dem südchinesischen Minister des Aeußern. Dieser wandte sich zunächst gegen die Diktaturbestrebungen des Marschalls Tschangtsolin und erklärte, im Innern müsse man das Feudalwesen, das Tschangtsolin begünstige, zertrümmern, nach außen hin China von dem ausländischen Imperialismus befreien.

Wie würde man ein moderner Staat sein können, wenn von Mukden bis Peking der Marschall Tschangtsolin freies Spiel hätte? Und wie würden wir unsere Nation einigen können, wenn wir nicht Eigentümer unseres Bodens wären? Wir wollen keine Europäisierung Chinas, dieses einzigartige Phänomen einer dreitausendjährigen Zivilisation gedenken wir nicht abzuschaffen. Wir sind die Zeitgenossen Babyloniens. Die Zivilisationen Persiens, Syriens und Aegyptens sind tot. Wir aber leben. Die Nationalisten von heute wünschen, ihr Land den sozialen Bedingungen des modernen Lebens anzupassen, ihm aber doch seinen Charakter und seine geistige Bedeutung zu erhalten. Unsere Revolution ist also nicht kommunistisch. Ich habe übrigens gar keine Angst vor dem russischen Bolschewismus. Wenn er sich bei uns einpflanzen sollte, dann würde das Land dagegen reagieren. Jedenfalls werden wir in einem bestimmten Maß seine Methoden nutzbar machen können. Der Bolschewismus interessiert mich insofern, als er zuerst versucht hat, das Los der armen Klassen zu bessern, nicht zum Zweck der Barmherzigkeit oder Gerechtigkeit, sondern aus einem wissenschaftlichen Geist heraus.

Auf die Frage, welches Los die südchinesische Regierung Schanghai bereiten würde, wenn sie vollkommen Herr der Stadt wäre, und wie man die Ausländer behandeln würde, erklärte Tschen:

„Die Kapitalien und Industrien aller Länder Europas und Amerikas werden hier wohl immer willkommen sein. Die nationalistische Regierung wird sämtliche wirtschaftlichen Unternehmungen schützen, die nicht eine verschleierte politische Werbetätigkeit betreiben. Alle Ausländer werden also ihre Geschäfte mit den gleichen Erleichterungen behalten, ebenso die gleichen Garantien wie bisher. In dieser Hinsicht braucht man keine Besorgnisse zu hegen."

Zum Schluß bedauerte der Minister die Ausschreitungen in Nanking. Er sei dafür nicht verantwortlich.

Die chinesischen „Greuel".

Zürich, 4. April. Der **„Neuen Zürcher Zeitung"** wird u. a. aus Schanghai gemeldet:

Der Finanzminister von Kanton, T. V. Sung, erklärte ihrem Berichterstatter, die Geschichten über chinesische Greuel, die in den letzten Tagen in der Welt verbreitet wurden, seien eine genaue Wiederholung dessen, was die interalliierte Propaganda während des Krieges gegen die Deutschen geleistet habe. Er habe damals an der Havard-Universität in Nordamerika studiert und die Methoden dieser Propaganda aus erster Hand kennen gelernt. Wenn man sehe, daß solche Geschichten jetzt aufgewärmt werden können, so müsse man sich wirklich fragen, ob die Welt intellektuell Fortschritte mache.

Deutsches Reich.

Aussperrung in der Zigarrenindustrie.

Berlin, 6. April. (R.) Den Arbeitern der Zigarrenfabrik Löser und Wolff in Elbing ist durch Anschluß bekanntgegeben worden, daß die Firma sich den Spruch des Schiedsgerichtes, der eine Lohnerhöhung von 10 Prozent vorsieht, nicht anschließen könne. Die Firma sei deshalb gezwungen, der ganzen Belegschaft zum 16. April die Kündigung auszusprechen. Diese Aussperrung wird für Elbing wahrscheinlich nicht ohne ernste Folgen bleiben.

Neue Verhandlungen in der deutschen Zigarren-Industrie.

Berlin, 6. April. (R.) Im Anschluß an den Antrag der Arbeitnehmerverbände der Zigarrenindustrie auf Verbindlichkeitserklärung des gefällten Schiedsspruches, den die Zigarrenfabrikanten mit der Aussperrung beantworteten, sind wie der „Vorwärts" meldet, neue Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium anberaumt worden.

Kommunistische Massenkundgebungen in Berlin.

Berlin, 6. April. (R.) Gestern abend fanden in Berlin Massenkundgebungen der Kommunisten statt. Im Sportpalast hatten die Kommunisten und der Rote Frontkämpferbund zu einer Massenkundgebung gegen die „imperialistischen Massenmorde" in China in Berlin eingeladen. Der Abend verlief ruhig.

Urteil im Mordfall Hamicher.

Hamburg, 6. April. (R.) Das Schwurgericht verurteilte den wegen Mordes an den Kaufmann Hamicher angeklagten Grisinger aus Stuttgart zu 18½ Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrverlust, einen zweiten Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Ein dritter Angeklagter der an der Mordtat beteiligt gewesen sein soll, wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Aus anderen Ländern.

Loucheurs Berliner Reise.

Paris, 5. April. (R.) Der frühere französische Wirtschaftsminister Loucheur wird heute seine Reise nach Berlin antreten, um mit der Berliner Handelskammer die auf der Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz stehenden Fragen zu behandeln. Am 8. April wird er in der Handelskammer über die wirtschaftliche Lage Europas sprechen.

Zum Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages.

Paris, 6. April. (R.) Wie die Blätter melden, ist Ministerialdirektor Posse gestern wieder in Paris eingetroffen. Die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages werden heute wieder aufgenommen.

Die Stärke des französischen Friedensheeres.

Paris, 6. April. (R.) Wie die Blätter zu berichten wissen, hat der Heeresausschuß die Zahl des französischen Heeres im Frieden auf 20 Divisionen, einschließlich der im Rheinlande stehenden Divisionen, festgesetzt.

England zur Ablehnung des Scheldevertrages durch Holland.

London 6. April. (R.) Der diplomatische Korrespondent der „Daily Telegraph" meldet, man sei in London nicht der Ansicht, daß der Scheldevertrag dem Völkerbunde unterbreitet werden soll. Diese Möglichkeit würde nur ins Auge gefaßt werden können, wenn sich eine direkte Regelung dieser Frage zwischen der englischen und belgisch-holländischen Regierung als unmöglich erweisen würde.

Jockei Archibald gestorben.

London, 6. April. (R.) Der bekannte Jockei George Archibald ist gestern abend in Neuyork nach einem Rennen, an dem er noch teilgenommen hatte, gestorben. Archibald hatte, den Blättern zufolge, in England über 180 Siege und im Auslande weit über 1000 Siege errungen, unter anderem auch in Deutschland und in Oesterreich. Sein plötzlicher Tod ist noch nicht aufgeklärt.

Ein Motorradfahrer gelyncht.

Rom, 6. April. (R.) In einem Dorfe bei Mailand überfuhr ein Motorradfahrer ein Passanten, worauf sich die Dorfbewohner zusammenrotteten und den Radfahrer mit Stöcken derart schlugen, daß ihm die Schädeldecke platzte. Im schwerverletzten Zustande wurde der Motorradfahrer in ein Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Zwangsarbeit für Wucherer in Italien.

Lecce 6. April. (R.) Vierzehn Wucherer der Stadt Lecce, die zahlreiche Familien ins Unglück gestürzt haben, sind zu Zwangsarbeiten in den Kolonien verurteilt worden. Die italienischen Gerichte wollen die schärfsten Maßnahmen gegen Wucherer ergreifen.

Massenverhaftungen in Italien.

Rom, 6. April. (R.) Wie die Blätter berichten, wurden in Sizilien mehr als 400 Personen verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich angeblich ein Notar, der als der Führer der Maffia bezeichnet wird.

Vier Personen von einer Lawine verschüttet.

Lion (Montreux), 6. April. (R.) Der Wächter eines 1980 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Hotels, seine 26 Jahre alte Ehefrau und sein Töchterchen, sowie ein junger Mann, sind unter noch nicht aufgeklärten Umständen verschwunden. Man nimmt an, daß die vier Personen bei einem Versuch, zu Tal zu fahren, in eine Lawine geraten sind, die sie mit sich gerissen hat.

Die Aufhebung des Alkoholverbotes in Norwegen.

Oslo 6. April. (R.) Wie die Blätter berichten, hat der Staatsrat dem Gesetzentwurf über die Aufhebung des Alkoholverbots zugestimmt.

Stürmische Bürgermeisterwahlen in Chikago.

London, 6. April. (R.) Die Blätter berichten aus Chikago: Bei den dortigen Bürgermeisterwahlen, die gestern stattgefunden haben, waren nicht weniger als 5000 Polizisten im Panzerwagen aufgeboten worden, um Unruhen zu verhindern. Panzerwagen mit Maschinengewehren durchfuhren die Straßen und hielten die Ordnung aufrecht. Trotzdem sind eine Anzahl Personen entführt worden, darunter zwei Richter, die sich als Wahlagenten betätigt hatten.

Die englische Arbeiterpartei gegen ein Ultimatum an China.

London, 6. April. (R.) Die englische Arbeiterpartei hat an die Regierung einen Antrag gerichtet, in dem die Forderung aufgestellt wird, von einem Ultimatum an China abzusehen und die strittigen Fragen durch den Völkerbund entscheiden zu lassen.

Neuer Zwischenfall in Schanghai.

Berlin 6. April. (R.) Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" aus Schanghai, ist dort gestern eine englische Streifwache erschossen aufgefunden worden. Die Engländer wurden hinterrücks ermordet, als sie einen Streifgang um die englische Niederlassung gemacht hatten.

Letzte Meldungen.

Das Grabmal eines deutschen Pfarrers mit Dynamit gesprengt.

Berlin, 6. April. (R.) **Aus Myslowitz wird dem „Lokalanzeiger" gemeldet, daß in der vergangenen Nacht das Grabmal eines dortigen deutschen Pfarrers durch Dynamit vollständig zerstört worden sei.** Die Täter sind **unbekannt.**

Doumergue an Coolidge.

Paris, 6. April. (R.) **Anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr des Tages des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg hat der Präsident der französischen Republik an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Sympathietelegramm** gerichtet.

Das zweite französische Flottenbauprogramm.

Paris, 6. April. (R.) **Das gestern vom Präsidenten der Republik genehmigte zweite Flottenbauprogramm für die Zeit vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928 sieht den Bau eines Kreuzers, 6 Torpedobootszerstörer, 5 Unterseebooten, einem besonderen U-Boot und zweier Avisos für die Verwendung im Auslande vor.**

Gegen die Gewerkschaftsvorlage.

London, 6. April. (R.) Der Vollzugsausschuß der parlamentarischen Arbeitspartei beschloß gestern im Parlament die Hinausschiebung der zweiten Lesung der Vorlage des Gewerkschaftsgesetzes um sechs Monate zu beantragen. — Wie die Blätter melden, beabsichtigt die englische Arbeitspartei die Gewerkschaftsvorlage „Zeile um Zeile" zu bekämpfen.

Aus dem englischen Oberhaus.

London, 6. April. (R.) **Das Oberhaus stimmte in dritter Lesung dem Gesetzentwurf zu, wonach der Titel des Königs und der Name des Parlaments entsprechend dem Entschluß der Reichskonferenz abgeändert werden soll.**

Französische Verstärkungen für China.

Paris, 6. April. (R.) „Echo de Paris" zufolge hat die französische **Kammer beschlossen, einen neuen Kreuzer und weitere 600 Mann Truppen nach China abzusenden. Die Truppen sollen aus syrischen und marokkanischen Kontingenten entnommen werden.**

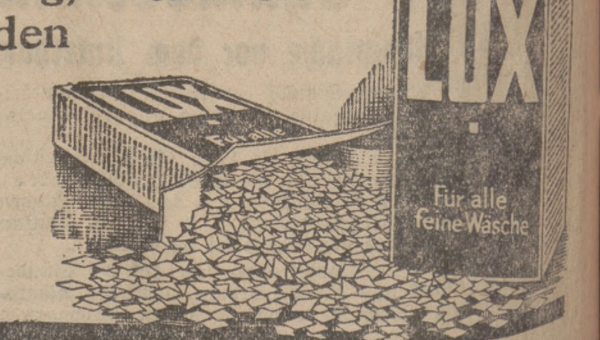
Japans Chinapolitik.

London, 6. April. (R.) **Die „Times" melden aus Tokio: Eine gestern abgehaltene Kabinettssitzung beschloß, keine neuen Truppen nach China zu entsenden und keine Aenderung der bisherigen Politik vorzunehmen. Das japanische Generalkommando ist angewiesen worden, in China in einer Erklärung die Politik Japans darzulegen und die dort wohnenden japanischen Staatsangehörigen zu beruhigen.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild: Robert Styra; für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.





L.G.I.—70×180

Stofflager **Hermann Heckert**
Herrenmoden nach Maß
Poznań Pocztowa 30

ACHTUNG!
Zur Frühjahrs u. Sommersaison
empfehle mein reichhaltiges Lager in Herrenartikeln zu billigsten Tagespreisen.
E. Marczyńska, Poznań, św. Marcin 53.
Telephon 5296.

Mineralbrunnen
aller Art
stets frische Füllungen am Lager
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.
Versand nach außerhalb schnellstens!

Pessach
כשר על פסח
Mazzos, hergestellt unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats, sowie sämtliche
Kolonialwaren
empfiehlt
S. BERGEL, Poznań, ul. Żydowska Nr. 11. Telephon Nr. 3273.

Textil-Engros-Lager
HERMAN BOHM, Łódź
ulica Piotrkowska 56
empfiehlt zu Netto-Fabrikpreisen die Fabrikate folgender Firmen:
Tow. Akc. Krusche & Ender
" Karol Steinert
" La Czenstochovienne
" Gampe & Albrecht
Sp. Akc. Jul. Kinderman
Moszczenicka M-ra Teodor Ender Sukc.
Karol Hoffrichter
Kommissionslager in Poznań:
ulica Wielka 19, I. — Tel. 16-58
Repräsentant: **PAWEŁ BOHM.**

Ausverkauf in Möbel-Beschlägen
zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels.
„Titania" T. z o. p.
POZNAN, ul. Masztalarska 7 a.

MÖBEL
in grosser Auswahl
zu günstigen Zahlungsbedingungen.
A. Baranowski,
Poznań, ul. Podgórna 18.

Original **Bensings blaue Lupine**
sehr ertragreiche, frühreife Zuchtsorte für Samengewinnung und Gründüngung gleich wertvoll. Garantierte Keimfähigkeit 90—95%.
Preis 16.00 Danziger Gulden je 50 kg.
Lieferung nur gegen Nachnahme durch
Westpreuß. Saatzuchtgesellschaft m. b. H., Danzig
Sandgrube 22. Telephon: Danzig 21676.

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager verschied gestern unser lieber, treuer Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Altsitzer Emil Dahn

im 79. Lebensjahre in Jaratsch.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
Gustav Dahn.

Gościejewo, den 5. April 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern abend um 7 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, der

Gutsbes. Karl Renn

im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Berta Renn, geb. **Kraft.**

Podlesie (Waldheide), den 5. April 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. d. Mts., nachmittags 8½ Uhr statt.



Warum warten Sie, bis Ihr Herz krank ist?
Der gesunde Mensch beugt vor! Jährlich eine Kur in
Altheide
mit seinen köstlich prickelnden, natürlichen Kohlensäure-Bädern, sowie seiner herrlichen Natur und seinem behaglichen Kurbetrieb verlängert Gesundheit, Jugendfrische und Arbeitskraft.
Prospekte bereitwilligst durch die Badeverwaltung Altheide i. Schles. und durch alle Reisebüros.

ACHTUNG!
RADJO POZNAŃ
Detektorapparate von 13,00 bis 17,00 zł
Luxuriöse stabile Ausführung 20,00 „
Kopfhörer der bekanntesten Firmen 15 u. 18,50 „
empfiehlt
Centrala Budowy Telefonów
Idaszak i Walczak
POZNAŃ, pl. św. Krzyski 4.

Der geeignetste Lastwagen für den oekonomischen Betrieb und für jeden Zweck ist der:
10/45 Opel-Schnell-Lastwagen 1½ Ton.
mit Bosch-Licht- und Startanlage.
Preis des kompl. Untergestells loco Poznań 1250 Doll.
Aufbauten werden nach Wunsch unter billigster Berechnung angefertigt.
BRZESKIAUTO Tow. Akc. **Poznań,** ul. Dąbrowskiego 29.

2 Freundinnen, kath., 25 J. alt, verm., suchen auf d. Wege
zwecks baldiger Heirat
die Bekanntschaft besser. Herren. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unt. **777** a. d. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

1500 bis 2000 Złoty
Anleihe von Kaufmann gesucht. Gute Sicherheit und Prozente. Gefl. Offerten unter **780** an d. Ann.-Exped. Sp. z o. o., Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Milch- Kannen, Standgefäße, Kühler
Pergamentpapier, salz imprägniert, blütenweiß, Bleiplomben, Gummiringe, kompl. **Einrichtungen** von **Gutsmolkereien.**
Inż. H. Jan Markowski
Poznań
Mielżyńskiego 23.
Postfach 420. Tel. 52-43.

Hornspäne u. Hornmehl
als vorzügliches
Düngemittel für Topfblumen und Garten
(ca 20% Stickstoffgehalt), per Kilo 1,50 zł, 9 Kilo-Paket 13 zł franko inkl. empfiehlt
„Universum" Drogerie
Poznań, Fr. Ratajczaka 38.

K. K. P.
Kelims
originelle, stilvolle polnische u. ukrainische Motive.
Łowiczer wollene Streifenstoffe.
Huculische, künstlerische Intarsien in Holz.
Ukrainische Keramik, Vasen, Töpfe spottbillig.
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen bietet die Firma
Kazimierz Kużaj
Gegründet 1896.
Teppich-Centrale
ul. 27. Grudnia

Towarzystwo Ogród Zoologiczny w Poznaniu
Tow. zar.
zwołuje na dzień 23 kwietnia 1927 r. o godz. 5
po południu w sali Ogrodu Zoologicznego w Poznaniu
Walne Zebranie.
Porządek obrad:
1. Zmiana statutu.
2. Wybór członków Zarządu.

Dr. med. Jarosz
Spezialarzt für Haut- u. Blasenleiden
(früher pl. Nowomiejski 6) wohnt jetzt
ulica Trzeciego Maja Nr. 5.
Ord. 10—12 u. 4—½7.
Telephon 12-02.

L. Wojciechowska
ul. Nowa 5 Poznań ul. Nowa 5
Erstklass. Konfitüren-Geschäft
empfiehlt zum Osterfest ihr reichhaltiges Lager in
Marzipan- u. Dessert-eiern
Große Auswahl in
Osterattrappen und Pappmaché-Hasen
Versch. Schokoladen und Osterfiguren.

Globus-Brillant-Glanz-Stärke
gibt die schönste Plättwäsche
Fritz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig
Fabriklager **M. Tita,** Poznań, Grochowe Łąki 4. Tel.